

Jahres bericht 2014

*Hochschule für Bildende Künste
Braunschweig*



Braunschweig University of Art
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Jahres bericht 2014

*Hochschule für Bildende Künste
Braunschweig*

Inhaltsverzeichnis

1. Profil und Ziele

- 10 Hochschulentwicklung
- 14 Ziele

2. Studium und Lehre

- 20 Studienprofil
- 24 Studierendenwerbung
- 28 Studienförderung
- 30 Studienabschluss
- 32 Studienprojekte

3. Forschung und künstlerische Entwicklung

- 40 Freie Kunst
- 44 Design
- 52 Wissenschaften
- 56 Nachwuchsförderung

4. Internationales und Kooperationen

- 64 Rundgang
- 70 Internationales
- 74 Kooperationen

5. Personal / Finanzen / Gebäude

- 82 Basisdaten
- 87 Kantina Kreativa

Vorwort

Das Jahr 2014 war für die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, im Folgenden kurz HBK, ein entscheidendes Jahr: Eine tief greifende Krise, resultierend aus einem hohen Schuldenstand, jahrzehntelangem Missmanagement, teilweise nicht akkreditierten bzw. unterausgelasteten Studiengängen sowie einem nicht enden wollenden kräftezehrenden Kampf um Ressourcen, wurde als Chance begriffen. Gemeinsam haben die Mitglieder der HBK in den Jahren 2013 und 2014 in Angriff genommen, was lange versäumt worden war.

Im Februar 2014 hat das Präsidium, das im September 2013 die Amtsgeschäfte übernommen hat, einen Stellenplan verabschiedet, auf dessen Basis die Studiengänge solide geplant, Lehrende berufen und funktionsfähige Organisationsstrukturen umgesetzt werden können.

Am 28. Mai 2014 wurde der erste Hochschulentwicklungsplan der HBK vom Senat verabschiedet. Dieser Hochschulentwicklungsplan, der in gedruckter Form vorliegt, fixiert, wie es bis zum Jahr 2020 weitergehen soll: Die gemeinsamen Ziele sowie die Maßnahmen, die sich daraus ableiten, sind präzise beschrieben. Der Hochschulentwicklungsplan gibt den Lehr- und Forschungseinheiten, den Dezernaten, den zentralen Einrichtungen und den Werkstätten die notwendige Sicherheit, um sich in einem Klima gegenseitiger Wertschätzung und auf der Basis bekannter Ressourcen weiterentwickeln zu können.

Der Hochschulentwicklungsplan ist auch die Grundlage dafür, dass die HBK im Bereich der Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses ihre Aufgabe erstmals verantwortungsbewusst wahrnehmen kann: Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen finden zunehmend verlässliche Vertragsbedingungen vor, die darauf zielen, dass eine wissenschaftliche bzw. künstlerische Weiterqualifikation im Vertragszeitraum tatsächlich möglich ist.

Am 12. Dezember 2014 wurden Zielvereinbarungen mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur geschlossen, die die Grundlage für eine gesicherte Finanzierung der Hochschule bis zum Jahr 2018 darstellen. Sie fixieren allerdings auch, was die HBK im Gegenzug zu leisten hat.

Das waren aber bei Weitem nicht die einzigen ›Baustellen‹ im Jahr 2014. Das Verwaltungsgebäude 16 wurde innen wie außen saniert,

V.l.n.r.:
Dr. Frauke Stiller
Vizepräsidentin Forschung und
künstlerische Entwicklungsvorhaben
Nikolas Lange
Hauptberuflicher Vizepräsident/Präsident
(m. d. W. d. G. b.)
Prof. Dr. Annette Tietenberg
Vizepräsidentin Lehre, Studium
und Professionalisierung
Prof. Wolfgang Ellenrieder
Vizepräsident Internationales
Prof. Dr. Gerhard Glatzel
Studiendekan
Foto: Martin Salzer



und die Mensaria, deren Gestaltungskonzept auf einen studentischen Entwurf zurückgeht, konnte im Juni 2014 eingeweiht werden.

Für die Studienqualitätsmittel, die das Land Niedersachsen zur Kompensation der Studiengebühren bereitgestellt hat, wurden ein hochschulspezifisches Vergabekonzept entwickelt, eine Richtlinie erlassen, eine Kommission eingerichtet und ein Vergabeverfahren installiert, das es möglich macht, die Qualität der Lehre an der HBK wirkungsvoll zu steigern.

Zudem wurde, mit Unterstützung privater Förderer und Unternehmen, des Förderkreises der HBK und der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, ein neues Förderkonzept für Studierende erprobt: Erstmals wurden im Jahr 2014 an der HBK neben den Niedersachsen-Stipendien auch Deutschlandstipendien an Studierende vergeben, und zwar gleich die Maximalzahl von 16 zuzüglich zweier ›Überhang-Stipendien‹.

All diese positiven Veränderungen, aber auch die vielen künstlerischen, gestalterischen und wissenschaftlichen Projekte, die im Jahr 2014 von Lehrenden und Studierenden an der HBK vorbereitet und realisiert wurden, sollen auf den folgenden Seiten schlaglichtartig beleuchtet werden. Dass es sich lediglich um eine Auswahl und nicht um ein Gesamtbild sämtlicher Aktivitäten der HBK handelt, sei hier noch einmal ausdrücklich erwähnt.

Mit ihrem Studiengangs- und Forschungsspektrum in Kunst, Design und Wissenschaft ist die HBK einzigartig. Davon, dass sie auf dem Weg ist, zu einer der attraktivsten Kunsthochschulen der Bundesrepublik zu werden, zeugt dieser erste Jahresbericht der HBK. Wir halten Kurs. Oder, um es mit Thomas Kapielski, ehemals Gastprofessor an der HBK, zu sagen, je dickens destojewski!

Blitzlichter



Kunsthoch46 26.02.–23.03.2014

Im raumLABOR an der Hamburger Straße fand die 23. Auswahlausstellung der Künstlerförderung des Cusanuswerks mit Arbeiten von 46 jungen Künstler*innen aus Deutschlands Kunsthochschulen statt. Zu den Herausforderungen dieser Ausstellung zählte das Prinzip der gemeinsamen Kuratierung, d. h., die Studierenden lernten sich vor Ort kennen und hatten vier Tage Zeit, ein gemeinsames Konzept zu entwickeln. Jede Kunsthochschule konnten zwei Bewerber*innen für das Auswahlverfahren der Künstlerförderung nominieren. Alle Studierenden durchliefen zwei Vorstellungsgespräche und erarbeiteten eine Mappe. Über die Auswahl der künftigen Stipendiaten entschied eine Jury aus Kunstprofessoren und Vertretern des Cusanuswerks.

Das Cusanuswerk ist eines der zwölf Begabtenförderungswerke in Deutschland, vergleichbar der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Es vergibt staatliche Fördermittel in kirchlicher Trägerschaft und fördert Studierende aller Fächer und Hochschulen mit einem monatlichen Stipendium und einem vielfältigen Bildungsprogramm.



Comic-Salon Erlangen 19.06.–22.06.2014

Neun Studierende aus dem Kommunikationsdesign nahmen am Comic-Salon Erlangen 2014 teil, betreut von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Juliane Wenzl. Die Standgestaltung entstand als Hochschul-Projekt in Eigeninitiative der Studierenden. Die bunt gemischte Gruppe aus Designer*innen, Künstler*innen, Comic-Zeichner*innen, Illustrator*innen und Animator*innen sammelte zum einen neue Erfahrungen und präsentierte zum anderen das bereits Erlernte. Darüber hinaus entstanden unter der Betreuung der Dozenten Christoph Janetzko und Prof. Uli Plank drei Filme, die in der Filmnacht der Student*innen gezeigt wurden: *The Laughing Heart* ist die Visualisierung eines Gedichts von Charles Bukowski, *What's News* zeigt die Tagesschau einmal ganz anders und in *Nefelibata* erschafft eine Tagträumerin ihre ganz eigene Realität. Ein weiterer Film war *abtauchen*, in der ein ans Krankenbett gefesselt Mädchen in ihrer Fantasie eine Reise in die Unterwasserwelt erlebt.

Foto: Annika Heller



Was ist eigentlich eine Graphic Novel? 02.07.–04.07.2014

Comicpublikationen werden in Deutschland seit ein paar Jahren vermehrt unter dem Label *Graphic Novel* verlegt. Doch meint *Graphic Novel* nicht etwas ganz anderes als Comic?

Das Symposium unter der Leitung von Prof. Ute Helmbold hat sich, in Rückbesinnung auf die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs, mit der Vielzahl an Ausdrucksformen von bildhafter Narration auseinandergesetzt, denn der »grafischen Novelle« ist ein spezifisches Repertoire an »poetischen« Instrumenten implizit, ohne dabei auf die konventionellen Methoden des Comic zurückzugreifen.

In Theorie und anhand von praktischen Beispielen wurden die Lesbarkeit von Bildern, Formen und Möglichkeiten narrativer Bildinszenierungen untersucht sowie etwaige Abgrenzungen zu Buchillustration, Bilder-geschichte, Bilderbuch, Comic(-Strip) und »Autorenillustration«. Bilderzählungen und Bild-Text-Beziehungen wurden dabei unter künstlerischen und wissenschaftlichen, aber auch rezeptions- und (markt-)relevanten Gesichtspunkten von Theoretiker*innen (Bild-/Literaturwissenschaftler*innen) und Macher*innen (Künstler*innen, Zeichner*innen, Autor*innen, Dozent*innen) sowie Verlagsvertreter*innen und Feuilletonist*innen diskutiert.



The Statement: Sound – Installation 16.07.–18.07.2014

Perspektiven und Wirkungsfelder interventionistischer Kunst zwischen Architektur, Sound Art und neuen akustischen Kunstformen waren Gegenstand dieser Tagung in der HBK-Aula. Prof. Ulrich Eller und Prof. Dr. Christoph Metzger präsentierten Arbeitsfelder künstlerischer und kuratorischer Praxis sowie deren kunst- und musik-kritischer Rezeption. Material, Bewegung und Form entwickeln sich in Installationen – in deutlicher Unterscheidung zur Skulptur – als ein Verhältnis zum Raum; dies wird zum Merkmal der Gattung. Die Installation ist extrovertiert und mit starkem Appellcharakter ausgestattet. Bewegungen mit Licht, Klang, Wasser vermessen den Raum und ziehen Aufmerksamkeit auf sich. Zum Thema sprachen Dennis Graef, Anne Müller von der Haegen, Maija Julius, Johannes Meinhardt, Franz Martin Olbrisch, Andreas Oldörp, Bärbel Schlüter, Carsten Stabenow u. a.



HBK-Absolvent Benjamin Badock erhält Sprengel-Preis 2014
29.07.2014

Benjamin Badock schloss 2009 sein Studium der Freien Kunst bei Prof. Olav Christopher Jenssen als Meisterschüler ab und wurde bereits mit zahlreichen Preisen und Stipendien geehrt. Der Sprengel-Preis für Bildende Kunst der Niedersächsischen Sparkassenstiftung ist mit 12.500 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre an Künstler mit einem Bezug zu Niedersachsen vergeben.

Nach Angaben der sechsköpfigen Jury um Dr. Carina Plath (stellvertretende Direktorin des Sprengel Museum), wurde die Wahl mit dessen intensiver Beschäftigung mit dem »anachronistisch anmutenden Medium des Holzschnitts« begründet, »dessen Möglichkeiten Benjamin Badock in den vergangenen Jahren in vielfältiger Form erweitert hat«.

Für seine großformatige Farbholzdruckserie *Plattenbauten*, die während seines Kunststudiums an der HBK Braunschweig entstand, entwickelte er geometrische Module, die er in immer neuen Kombinationen in sein künstlerisches Schaffen integriert. Kennzeichnend für seine Arbeiten sind zahlreiche Bezüge zur Kunstgeschichte sowie ein humorvoller Blick auf Alltagssituationen.

Benjamin Badock während der Meisterschülerausstellung 2009 an der HBK; Foto: Nora Heinisch



Visuelles Dekolonisieren
07.11.2014

Wie hat man das Sichtbare zum kolonial Sagbaren gemacht? Wie sieht, wie zeigt man, was die eigene Einteilung der Welt plausibilisieren soll? Und wie kann man solche Bilder verändern, das Visuelle dekolonisieren, auf visuelle Weise dekolonisieren?

Dieser Workshop widmete sich den Schauplätzen medialer und künstlerischer postkolonialer Strategien im Film, im Museum und auf der Bühne. Dabei ging es sowohl um die kritische Lektüre materialer Erbschaften des Kolonialismus, etwa der Artefakte von Forschungsreisen und sogenannten »human remains« in Museen, die Teil einer Aneignungs- und Ausstellungskultur waren und sind, als auch um Strategien des Kuratierens der »Kunst der anderen« in Museen, Galerien oder dem Humboldt-Forum. Es ging aber auch um die Verbindung anticolonialer Kämpfe mit Film/Kino – wie in der Entwicklung neuer Filmsprachen in einem »Dritten« oder »militanten Kino« oder Gründungen von nationalen (und transnationalen) Filminstitutionen nach der Unabhängigkeit –, um zeitgenössische künstlerische Interventionen in koloniale Archive oder die Möglichkeiten dekolonisierender ästhetischer Verfahren. Veranstaltet von Prof. Dr. Ulrike Bergemann und Dr. des. Nanna Heidenreich.

1

Profil & Ziele

10
Hochschulentwicklung

14
Ziele

Der Hochschulentwicklungsplan 2020 der HBK gibt die Richtung vor

Hochschulentwicklung

Die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig ist eine Kunsthochschule mit hohem Ansehen und starken Leistungen. Mit ihrem Ausbildungs- und Forschungsspektrum in Kunst, Design und Wissenschaft und dem vielfältigen Fächer- und Studiengangsspektrum ist sie einzigartig.

Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hat dem Präsidium der HBK auf der Grundlage des niedersächsischen Hochschulgesetzes die Aufgabe und die Kompetenz übertragen, die Entwicklung der Hochschule zu gestalten und für die Wahrnehmung der Aufgaben Sorge zu tragen. Diese Entwicklungsplanung ist Grundlage der zu schließenden Zielvereinbarungen zwischen der HBK und dem Fachministerium und stellt somit die Hochschulperspektive im Rahmen der Landeshochschulplanung dar. Die Entwicklungsplanung der Hochschule bestimmt die Entwicklungs- und Leistungsziele in ihren Grundzügen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 3 Sätze 1 und 2 NHG).

Das Präsidium der HBK Braunschweig hat nach sechsmonatiger, intensiver Arbeit und mit Unterstützung des externen Beraters Yorck Hener den Hochschulentwicklungsplan 2014 bis 2020 (HEP) vorgelegt. Ein solcher Hochschulentwicklungsplan war jahrelang ein Desiderat, was die Entwicklungs- und Arbeitsfähigkeit der Hochschule stark beeinträchtigt hat. Im Senat mit großer Mehrheit verabschiedet, bildet der HEP 2020 die Grundlage für zahlreiche ambitionierte Vorhaben. Parallel zum Hochschulentwicklungsplan wurde eine verbindliche Übersicht

über alle Stellen und sonstigen Ressourcen der gesamten Hochschule festgelegt und ein neues Modell der Budgetierung entwickelt.

Im HEP werden Grundzüge, Ziele und Handlungsfelder benannt und in unterschiedlichen Konkretisierungsgraden ausgeführt. Es geht vorrangig um ›Leitplanken‹ auf dem Weg und noch nicht um detaillierte Lösungen. Der HEP nimmt den Blickwinkel des Jahres 2014 auf die notwendigen Veränderungen bis 2020 ein. Die Zielsetzungen der HBK:

- Die Gewinnung exzellenter Künstler*innen, Designer*innen und Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland soll Ziel der künftigen Berufungspolitik sein.
- Die HBK strebt an, trotz der demografischen Veränderung die Studierendenzahl von 2013 auch bis 2020 zu halten.
- Die Voraussetzungen für die Förderung des künstlerisch-wissenschaftlichen Nachwuchses sollen durch verschiedene Maßnahmen, u. a. die Etatisierung von entsprechenden Stellen und jeweils die verbindliche Vereinbarung eines individuellen Qualifikationskonzepts, verbessert werden.
- Der Professionalisierungsbereich (Bezug zum Berufsfeld) wird überfachlich und einheitlich gestaltet.
- Eine funktionsfähige Organisationsstruktur soll den Grundsätzen von klaren Aufgabstellungen und Verantwortlichkeiten folgen und bestehende Strukturen ablösen. Prozesse und Strukturen sind in diesem Konzept neu zu überdenken und zu optimieren.

- Die Fachkommissionsstruktur wird aufgelöst. Neu eingerichtet werden sechs Institute für: Freie Kunst, Lehramt, Visuelle Kommunikation, Designforschung, Kunstwissenschaft, Medienwissenschaften.
- Im Zuge einer umfassenden Budgetierung soll eine Verfahrensrichtlinie erarbeitet werden, die für die budgetierte Einrichtung und die beteiligten Personen eine höhere Sicherheit im Umgang mit dem Budget gewährleistet.
- Die Erfassung, Dokumentation und interne wie externe Sichtbarmachung der Leistungen in Lehre und Forschung sollen einen hohen Stellenwert erhalten und umfassend verbessert werden.
- Die HBK will der Ort für Gegenwartskunst und kulturpolitische Reflexion für die Stadt Braunschweig und das Land Niedersachsen sein. Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Institutionen (Museen, Ausstellungshäuser, Verlage, Kunstvereine etc.) in der Region und darüber hinaus sollen intensiviert werden.
- Die Verwaltung und alle Serviceeinrichtungen der HBK sollen Kunst, Design und Wissenschaft bei der Wahrnehmung der Kernaufgaben optimal unterstützen. Getragen ist dieses Ziel von ausgeprägter Serviceorientierung, einer effizienten Erledigung von Aufgaben und von freundlichen und sachlichen Umgangsformen auf beiden Seiten. Aufgaben und Ressourcen sollen in einem angemessenen Verhältnis stehen.
- Die Internationalisierung soll auf allen Ebenen erweitert werden.

Die Umsetzung des HEP bzw. die Zukunftsentwicklung der HBK kann nur gelingen, wenn die Mitglieder der Hochschule sich die im Hochschulentwicklungsplan formulierten Grundsätze und Ziele zu eigen machen.

Gefordert und gefördert wird das Recht auf und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung, aber auch die Ausbildung von Gemeinsinn.

Unverzichtbar ist die Toleranz gegenüber verschiedenen Lebensweisen und Überzeugungen, aber auch die kritische und konfliktträchtige Diskussion differierender gesellschaftlicher und ästhetischer Wertevorstellungen.

Der HEP der HBK Braunschweig folgt der Tradition der Hochschule und will sie positiv fortführen. Ziel ist es, die HBK Braunschweig zu einer der attraktivsten Kunsthochschulen in Deutschland weiterzuentwickeln.

Den Hochschulentwicklungsplan 2020 der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig erhalten Sie als PDF auf der HBK-Website: www.hbk-bs.de/hochschule/



Titel der Broschüre *Hochschulentwicklungsplan 2020*; © HBK Braunschweig und *interpunktion*. Visuelle Zeichensetzung – Katharina Gattermann & Nina Petri

Der studentische Blick auf die Hochschulentwicklung

Von Stefanie Ponndorf, studentisches Mitglied im Präsidium von November 2013 bis März 2015

Hochschulentwicklung

Im Oktober 2009 kam ich aus Berlin an die HBK Braunschweig. An meinem 20. Geburtstag wurde ich also das zweite Mal in meinem Leben »eingeschult«. Allerdings mit dem Unterschied, dass ich nicht mit den Worten »Schön, dass du hier bist« begrüßt wurde, sondern mit »Guten Tag, Sie sind der Fehler im System. Ihre Studiengangskombination (Kunstvermittlung und Darstellendes Spiel) wurde abgeschafft, und wir wissen nicht, ob Sie jemals einen Abschluss an der HBK bekommen werden.« So stellt man sich den Start in seinen neuen Lebensabschnitt nicht vor.

Warum schreibe ich das in ein Heft, welches potenziellen Partnern der HBK gereicht werden soll? Ganz einfach: Um aufzuzeigen, dass innerhalb der HBK längere Zeit etwas im Argen lag. Vieles wurde, das kann ich versprechen, inzwischen bereinigt. Ich habe meinen BA-Abschluss gemacht und steuere auf den Master zu. Es ist also möglich, selbst auf einem sinkenden Schiff neues Land zu erobern.

Das Schiff HBK, um in der Metapher zu bleiben, bekam im Jahr 2004 einen erheblichen Riss in die Schiffswand, als vonseiten des Ministeriums im Rahmen des Hochschuloptimierungsgesetzes Gelder gekürzt wurden. Drastische Einschnitte an der HBK wären die Folge gewesen. Jedoch wurden diese nicht getätigt, da die Studienqualität zu sehr gelitten hätte. Wasser drang ins Schiff ein und füllte es langsam. Eine undefinierte Existenzangst fast aller HBKler war die Folge. Bis 2008 konnte die HBK von

ihren Rücklagen leben. Anschließend baute sie bis 2013 stolze 1,5 Millionen Euro Schulden auf. Immer mehr Wasser sammelte sich an, das Schiff drohte zu sinken.

Eilig angebrachte Pflaster halfen nicht. Eine Meuterei drohte, jeder Studiengang versuchte, seine Schäfchen ins Trockene zu bringen und dabei möglichst viel Platz zu beanspruchen. Es musste etwas Grundlegendes geändert werden. Im Oktober 2013 verließ der Kapitän Prof. Dr. Hubertus von Amelunxen mehr oder weniger freiwillig das Schiff und übergab das Steuer an Nikolas Lange, den nun Hauptamtlichen Vizepräsidenten (seit April 2012), und das neue Präsidium. Das Ministerium forderte den Hochschulentwicklungsplan ein, welcher das eindringende Wasser und die Meuterei stoppen sollte. Es gab viele ausgearbeitete Vorschläge von allen Seiten, aus jedem Studiengang, von den Studierenden, den Mitarbeitern und vom Präsidium. Alles in allem mehr als 16 Papiere. In allen ging es um die Frage, was die HBK eigentlich ist, wo sie wie hin will und mit wem. Nach vielem Hin und Her, Copy and Paste, Try and Error wurde im Mai 2014 (knapp zehn Jahre, nachdem erste Versuche, einen Hochschulentwicklungsplan zu erarbeiten, stattgefunden hatten) ein Papier verabschiedet, welches bis auf wenige spannende Punkte viel Solides, fast Langweiliges an sich hatte. Kaum eine große Vision, aber immerhin war das Loch in der Schiffswand geflickt.

Einen spannenden Punkt möchte ich jedoch hervorheben, da er, soweit ich informiert bin, in Deutschland einmalig ist:

An der HBK soll nun ein studentisches Mitglied beratend an den Sitzungen des Präsidiums teilnehmen. Diese Position hatte ich über ein Jahr inne. Innerhalb dieser Zeit lernte ich, Fragen zu stellen, Tabellen richtig zu lesen, ergebnisorientiert mit Ministerialräten und Ministerialdirigenten zu debattieren, Hände zu schütteln und vor allen Dingen, mich selbst zu organisieren. Der Job braucht unglaublich viel Zeit. Neben dem üblichen Lesen von zehn bis 20 verschiedenen Texten pro monatlicher Sitzung war es unabdingbar, sich viel zu unterhalten. Mit studentischen Vertretern und Kommilitonen aus anderen Studiengängen, dem Studentenwerk, dem AStA, den Mitgliedern im Senat, dem StuPa und gefühlt mit allen Mitarbeitern der Hochschule. Ohne diese Kommunikationsgrundlage ist die Position im Präsidium sinnbefreit. Woher sollte ich sonst wissen, wie es beispielsweise den Medienwissenschaftler*innen geht? Welche Probleme haben die Kunstwissenschaftler*innen? Kommen die Freien Künstler*innen wieder nicht in ihre Ateliers? Ist das Kommunikations- und Industriedesign wirklich so un schön zu studieren?

Im April 2015 trat ich von meinem Amt zurück, da es aufgrund des nicht gewählten StuPa keine Möglichkeit für mich gab, mich in die nötigen Diskussionen zu begeben. Ich hoffe inständig, dass diese Situation nur temporär ist und meine Kommiliton*innen die Chance der politischen Partizipation nicht verstreichen lassen.

Drei Dinge, die mir in der Zeit als studentisches Mitglied im Präsidium bewusst geworden sind, möchte ich abschließend anreißen:

1. Demokratie kann nur funktionieren, wenn alle Beteiligten ein gleiches (oder zumindest ähnliches) Demokratieverständnis haben.
2. Lerne für dich selbst und lehre andere Personen zu unterscheiden, ob jemand gerade Privatperson oder Amtsperson ist.
3. Es gibt keinen finalen dritten Punkt. Alles ist im Wandel.

Das Ruder der HBK wurde beziehungsweise wird herumgerissen. Das Loch in der Schiffswand wurde gestopft. Nun ist die HBK dabei, das Wasser abzuschöpfen, das Deck zu schrubbieren und sich einen neuen Kapitän zu suchen, der sie in spannende, aber ungefährliche Gewässer manövriert.



Foto: Andre Seipold

Zielvereinbarung 2014–2018

Ziele

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und die Hochschule für Bildende Künste (HBK) spezifizieren mit der Zielvereinbarung für den Zeitraum 2014–2018 die Entwicklungsziele der Hochschule. Grundpfeiler dieser Vereinbarung sind zum einen die Leitlinien der Hochschulentwicklung in Niedersachsen, die im Hochschulentwicklungsvertrag vom 12.11.2013 definiert sind, und zum anderen der Hochschulentwicklungsplan¹ der HBK. Im Folgenden wird eine Kurzfassung der Zielvereinbarung dargelegt.

I. Strukturelle Entwicklungsziele der Hochschule

Die HBK hat sich zunächst das Ziel gesetzt, die strategischen und finanziellen Rahmenbedingungen abzustecken. Dabei steht der Hochschulentwicklungsplan an erster Stelle, der am 28.05.2014 verabschiedet wurde (I.1)². Daran anknüpfend wird eine verbindliche Ressourcenplanung avisiert und mit dem konkreten Ziel verbunden, den Verlustvortrag gemäß Jahresabschluss bis zum Jahr 2018 auf null zu senken (I.2).

Des Weiteren spielt das Lehrangebot eine zentrale Rolle (I.3). Die HBK wird ihre Studienstruktur und die Verteilung ihrer Ressourcen so anpassen, dass für alle Studiengänge, die von einer Lehrereinheit verantwortet werden, der Quotient von Studienanfängern zu Studienplätzen bis zum Studienjahr 2015/16 bei 0,7 oder höher und bis zum Studienjahr 2017/18 bei 0,8 oder höher liegt. Die Akkreditierung der neu strukturierten Design-Studiengänge soll

bis Oktober 2015 erfolgreich abgeschlossen werden. Zudem plant die HBK eine Neuausrichtung in der Organisationsstruktur in Lehre und Forschung, um diese zukunftsfähig zu gestalten und Aufgabenfelder und Verantwortlichkeiten klar zu definieren.

Ein besonderes Augenmerk gilt den lehramtsorientierten Teilstudiengängen in der Kunst und im Darstellenden Spiel (I.4). Durch interne Stellenverlagerungen wird die personelle Unterausstattung behoben. Das Ziel besteht darin, die Akkreditierung erfolgreich abzuschließen sowie die Auslastung dieser Studiengänge zu verbessern. Aufgrund der besonderen Situation ist hier eine angepasste Zielmarke von 0,7 oder höher bis zum Studienjahr 2017/18 vereinbart.

Gemäß § 4 Abs. 1 Hochschulentwicklungsvertrag haben sich die Hochschulen und das Land darauf verständigt, jeweils ein Drittel der Ergebnisse der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung 2014, 2015 und 2016 aus dem Bereich Lehre als Umverteilung zwischen den Hochschulen dauerhaft umzusetzen. Zudem werden die Hochschulen, bei denen sich dabei eine Erhöhung der Zuführung ergibt, einen Solidarbeitrag für die künstlerischen Hochschulen leisten. Hieraus ergibt sich für die HBK eine dauerhafte Veränderung der Zuschüsse für laufende Zwecke ab dem Haushaltsjahr 2015 (I.5).

II. Strategische Zielsetzungen der Hochschule (Auswahl)

Schwerpunkte setzt die HBK mit den Zielsetzungen, die antragsbasierten Drittmittelprojekte auszubauen, die Vergabe von

Nachwuchsstipendien weiterzuführen, langfristige Kooperationen mit Kunst- und Kultureinrichtungen der Region abzuschließen und international renommierte Persönlichkeiten zu berufen (II.1).

Daneben liegt die Qualität des Studiums im Fokus der HBK; die Ziele setzen dabei an mehreren Punkten an (II.2). Die Hochschule wird die Ausgestaltung der künstlerischen Befähigungsprüfungen so weiterentwickeln, dass die Überprüfung der künstlerischen Befähigung mit dem zu erreichenden Studienziel konsistent ist. Die Studiengänge werden kompetenzorientiert (weiter-)entwickelt, indem die zu erwerbenden Qualifikationen, mögliche Berufsfelder, Anrechnungsverfahren sowie die Modulkataloge entsprechend ausgerichtet werden. Mit Hilfe eines neuen Evaluationskonzepts wird die Qualitätssicherung verbessert, zudem wird der Service durch die Einführung neuer IT-Angebote gesteigert.

Darüber hinaus führt die HBK mehrere Projekte durch, um Bildungspotenziale zu mobilisieren (II.3, Projekt *Studierende der ersten Generation gewinnen*, Vergabe von Stipendien an Studierende), um Fachkräftenachwuchs zu sichern (II.4, Projekt *Studienabbruch – neue Perspektiven schaffen*), um Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung zu etablieren (II.5, Projekt *Netze der Nachhaltigkeit*) und um Geschlechtergerechtigkeit zu realisieren (II.7, Anwendung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG).

Zur weiteren Internationalisierung setzt sich die HBK die Ziele, einerseits die

Outgoings zu steigern und andererseits die fremdsprachigen Studienangebote auszubauen (II.8). Die Förderung von Doktorand*innen erfolgt auf Basis der Leitlinien der Landeshochschulkonferenz (LHK) zur Qualitätssicherung in Promotionsverfahren, dabei steht insbesondere das Instrument der Qualifizierungsvereinbarung im Vordergrund (II.9). Zudem wird die Alumniarbeit gestärkt, um auf diese Weise Berufswege für Absolvent*innen aufzuzeigen (II.10).

Die HBK wird ihren Beitrag dazu leisten, dass das Land die Aufnahmekapazitäten in den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen entsprechend der Bedarfsprognosen des Kultusministeriums bereitstellen kann. Um qualitative Fortschritte zu erzielen, passt die HBK die lehrerbildenden Studiengänge kontinuierlich an sich verändernde berufliche Anforderungen im Feld der Kunstlehrer*innen an (II.11).

Die HBK wird ihre Forschung transparent machen, indem sie diese als Teil des Jahresberichts offenlegt und die LHK-Leitlinien zur Transparenz in der Forschung umsetzt (II.12).

¹ Den Hochschulentwicklungsplan sowie die vollständige Fassung der Zielvereinbarungen finden Sie unter www.hbk-bs.de/hochschule/

² Die Angaben in Klammern beziehen sich auf das jeweilige Kapitel der Zielvereinbarung.

Zielerreichungsbericht 2014

Ziele

Im Zielerreichungsbericht stellt die Hochschule die Fortschritte dar, die im jeweiligen Jahr in Hinblick auf die vereinbarten Ziele erreicht wurden. Die Zielvereinbarungen sind im vorherigen Abschnitt (Seite 14/15) aufgeführt. Der folgende Teil stellt einen Ausschnitt des Zielerreichungsberichts dar.

I. Strukturelle Entwicklungsziele der Hochschule

1. Hochschulentwicklungsplan

Durch den Beschluss des Hochschulentwicklungsplans durch den Senat am 28.05.2014 wurde das Ziel erreicht.

2. Strukturelles Defizit

- *Eindeutige Ressourcenzuordnungen durch verbindliche Übersicht über alle Stellen und sonstigen Ressourcen*
Der erste Teil der Zielsetzung wurde durch Beschluss einer verbindlichen Stellenübersicht durch das Präsidium am 18.02.2014 erreicht. Die Verteilung der sonstigen Ressourcen wird im Rahmen der Budgetierung für das Jahr 2015 aufgegriffen.
- *Ausgleich des Verlustvortrags*
Der Ausgleich des Verlustvortrags wurde im Jahr 2014 intensiv vorangetrieben und wird voraussichtlich früher als geplant (Ende 2018) erreicht.

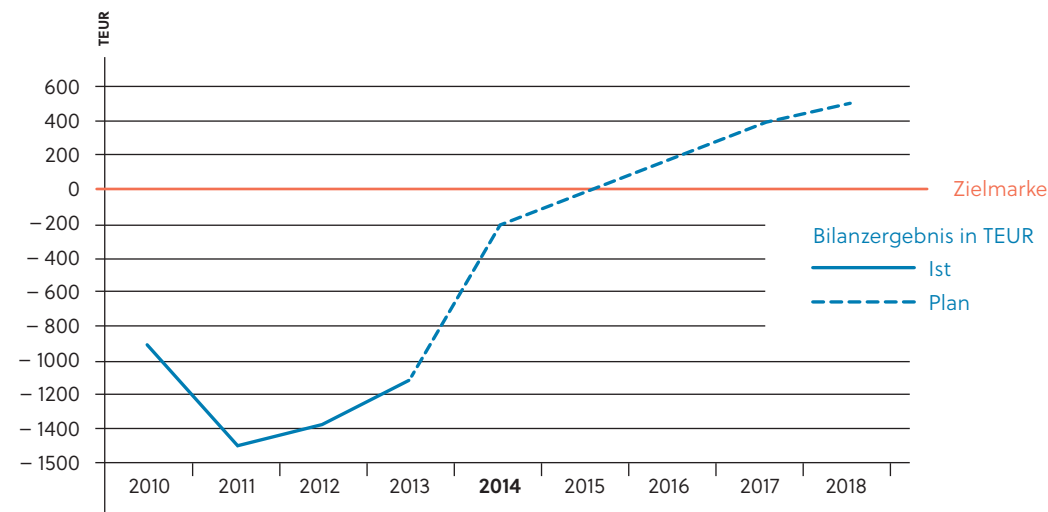
3. Lehrangebot im Verhältnis zu sächlichen und personellen Ressourcen

- *Ausschöpfung der Studienanfängerplätze*
Die Ausschöpfung der Studienanfängerplätze in den Lehreinheiten Freie Kunst (107%) und Kunst-/Medienwissenschaften (80%) liegen im aktuellen Studienjahr 2015 auf bzw. sogar über der Zielmarke. Die Aufnahme in der Lehreinheit Design

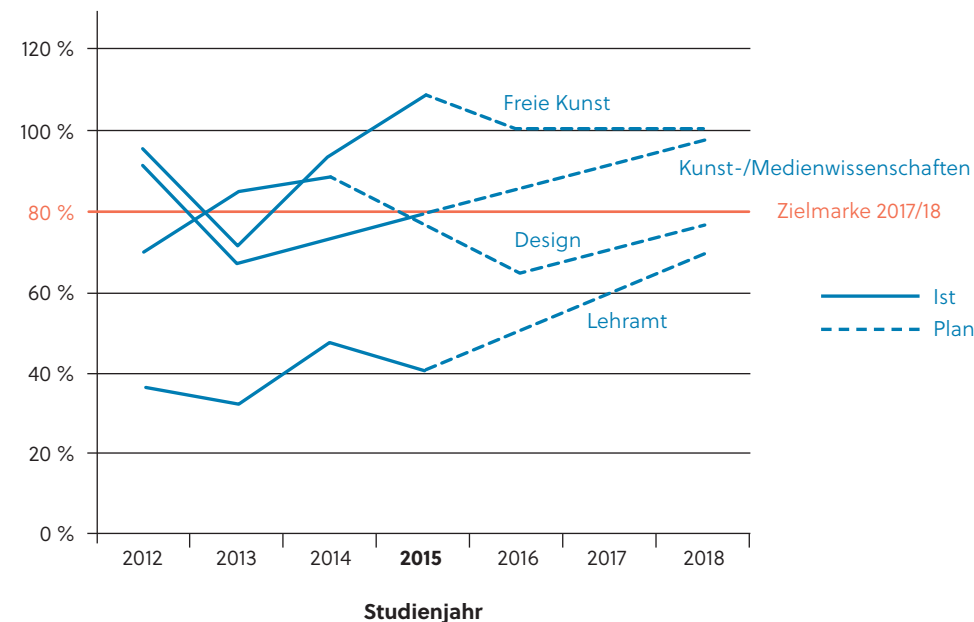
wurde im Studienjahr 2015 ausgesetzt, die Entwicklung in den neu eingerichteten Studiengängen kann erst im nächsten Jahr beurteilt werden. Die geringe Ausschöpfung in den Lehramtsstudiengängen (41%) sieht die HBK als wesentliches Problem, auf dessen Lösung aktuell und in der nahen Zukunft ein besonderes Augenmerk gelegt wird.

- *Akkreditierung neuer Design-Studiengänge*
Die Prüfung der Akkreditierungsanträge für die neuen Design-Studiengänge durch die Akkreditierungsagentur ZEvA erfolgt im Jahr 2015, sodass die Zielerreichung im ZEB 2015 dargestellt wird.
 - *Lehrangebotsorientierte Stellenplanung*
Das Ziel einer signifikanten Reduzierung der Aufwendungen für Lehrbeauftragte ist erreicht: Nach vorläufigen Auswertungen liegt der Betrag im Jahr 2014 bei 132 TEUR und damit bei 60% des Referenzwertes.
 - *Neuausrichtung der Organisationsstruktur in Lehre & Forschung*
Die geplante Umstrukturierung ist für das Jahr 2015 geplant, sodass die Zielerreichung im ZEB 2015 dargestellt wird.
- #### 4. Auslastung der lehramtsorientierten Teilstudiengänge
- *Abschluss der Akkreditierungen der Lehramtsstudiengänge*
Das Akkreditierungsverfahren für den Studiengang KUNST.Lehramt wird im Jahr 2015 wieder aufgenommen, sodass die Zielerreichung im ZEB 2015 dargestellt wird. Die Ausschöpfung der Studienanfängerplätze ist unter I.3 dargestellt.

Ausgleich des Verlustvortrags



Ausschöpfung der Studienanfängerplätze in Prozent





Ausstellungsansicht in der Klasse Prof. Frances Scholz während des Rundgangs 2014; Foto: Frank Sperling

2

Studium und Lehre

20

Studienprofil

24

Studierendenwerbung

28

Studienförderung

30

Studienabschluss

32

Studienprojekte

Studiengangsentwicklung

Studienprofil

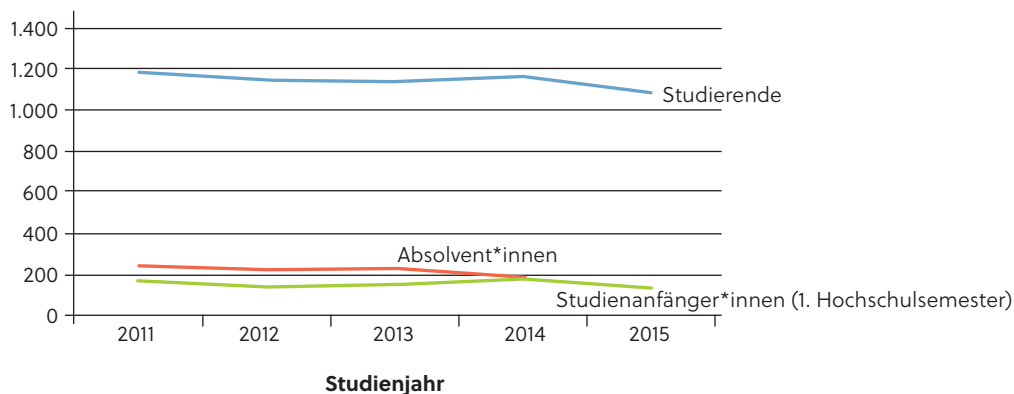
Die HBK strebt, wie in ihrem Hochschulentwicklungsplan dargelegt, eine Schärfung des Profils sowie eine qualitative Steigerung der Studiengänge an. Akkreditierungen werden seit 2014 auf der Basis geklärt Ressourcen und in Abstimmung mit sämtlichen beteiligten Lehr- und Forschungseinheiten vorgenommen. Zu den Maßnahmen der Qualitätssteigerung zählt auch die Sicherung und schrittweise Verbesserung jener kunsthochschulspezifischen Lehr- und Lernformate, die sich in den letzten Jahren bewährt haben. So konnten in 2014 der reformierte Diplom- und der Meisterschüler-Studiengang Freie Kunst erfolgreich von der ZEvA reakkreditiert werden. Auf dieser Basis sind bis 2021 Lehre und Studium der Freien Kunst innerhalb der Klassenstruktur gewährleistet. Ebenfalls reakkreditiert wurden der Bachelor- und der Masterstudiengang der Kunstwissenschaft.

Die Lehramtsausbildung im künstlerischen Bereich wurde personell verstärkt und damit gesichert. Damit wurden die Grundlagen für eine erfolgreiche Akkreditierung der Studiengänge KUNST-Lehramt im Jahr 2015 geschaffen.

Nach Schließung der bisherigen Studiengänge im Design wurde im Jahr 2014 mit Elan und mit Unterstützung externer Experten die Entwicklung von drei neuen Studiengängen in Angriff genommen. Ein Bachelorstudiengang Visuelle Kommunikation, ein Bachelorstudiengang Design in der digitalen Gesellschaft und ein Masterstudiengang Transformation Design sind im Entstehen begriffen. Nach Abschluss der ersten Bewerbungsphase werden zum Wintersemester 2015/16 erstmals Studierende in die neuen Studiengänge aufgenommen.

Das aktuelle Studienangebot:
www.hbk-bs.de/studiengaenge/

Übersicht Studierendenzahlen
Gesamt HBK, jeweils im Wintersemester



Die Studiengänge in Zahlen

Studienfälle auf einen Blick

STUDIENFACH	ABSCHLUSS	HF/NF	STUDIENJAHR				
			2011	2012	2013	2014	2015
Freie Kunst			456	457	452	465	467
Freie Kunst	Diplom (KH)	-	316	312	309	310	307
	Meisterschüler	-	271	253	262	268	263
Kunst			45	59	47	42	44
	Bachelor (2-Fach mit LA)	HF	37	36	39	54	60
		NF	31	29	17	31	43
	Master of Education	HF	1	1	16	11	5
Darstellendes Spiel	LA Gym	HF	3	5	5	11	11
		HF	2	1	1	1	1
			102	108	104	101	100
	Bachelor (2-Fach mit LA)	HF	67	72	71	67	64
		NF	9	10	9	10	9
Werken	Master of Education	HF	17	19	19	19	21
		NF	5	4	3	4	5
	LA Gym	HF	3	2	2	1	1
	Ergänzung LA Gym	-	1	1			
Gestaltung			448	436	440	454	346
Industrial Design			173	166	165	172	115
	Bachelor (2-Fach ohne LA)	HF	74	78	73	72	48
		NF	53	57	61	64	40
	Master (KH)	-	10	14	26	35	26
Kommunikationsdesign	Diplom (KH)	-	36	17	5	1	1
			275	270	275	282	231
	Bachelor (2-Fach ohne LA)	HF	88	87	99	107	90
		NF	112	117	122	128	109
	Master (KH)	-	21	39	43	44	29
Kunst- / Medienwissenschaften	Diplom (KH)	-	54	27	11	3	3
			730	682	647	671	636
	Kunstwissen-schaft		329	314	293	292	269
	Bachelor (2-Fach ohne LA)	HF	143	132	123	137	131
Medienwissen-schaften		NF	120	119	116	115	98
	Master (KH)	-	35	43	37	30	32
	Magister	HF	10	6	4		
		NF	21	14	13	10	8
			401	368	354	379	367
Bachelor (2-Fach ohne LA)	HF	176	167	159	182	175	
Magister		NF	112	101	103	115	116
	Master (KH)	-	34	51	57	55	57
		HF	37	27	17	15	10
	NF	42	22	18	12	9	
GESAMT			1.634	1.575	1.539	1.590	1.449

HF: Hauptfach, NF: Nebenfach, KH: Kunsthochschule, LA: Lehramt, Gym: Gymnasium, GHR: Grund-/Haupt-/Realschule

Berufungen und Vertretungen

Studienprofil



Die Künstlerin **Jana Gunstheimer** verwaltet seit dem Wintersemester 2014/2015 die Professur Grundlehre / Freie Kunst.

Zum Wintersemester 2014/2015 wurde der Künstler **Björn Dahlem** für fünf Jahre als Professor für die Grundlehre mit Schwerpunkt Bildhauerei / Freie Kunst berufen.



Im Sommersemester 2014 hat **Dr. Susanne Neubauer**, finanziert von der Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald, Prof. Dr. Annette Tietenberg vertreten. Sie übernahm Lehrveranstaltungen in der Kunstwissenschaft und realisierte in der Zeit zusammen mit Studierenden die Ausstellung *The Silence of a Movement* in der Berliner Galerie Another Vacant Space sowie einen dazugehörigen Katalog. Die Ausstellung rezipierte und testete zentrale Aspekte der Idee des Gesamtkunstwerks und schloss diese mit Fragen zur kollaborativen Autorschaft explizit kuratorischer Arbeit kurz.

oben links: © Jana Gunstheimer
unten links: Björn Dahlem; Foto: Fabian Schubert
oben: Veranstaltungsflyer

Nachrufe



Ehrensator der HBK, Friedrich Theodor Kohl mit seiner langjährigen Begleiterin Waltraut Petzold während einer Ausstellungseröffnung im Januar 2011; Foto: Brigitte Kosch

Am 16. März 2014 ist **Dr. Markus Brüderlin**, Direktor des Kunstmuseums Wolfsburg und Honorarprofessor am Institut für Kunstwissenschaft, völlig unerwartet im Alter von 55 Jahren verstorben. Die HBK trauert um einen Kollegen, der sich auf vielerlei Weise für eine Kooperation von Museum und Hochschule engagiert hat. Brüderlin, der in Wolfsburg mit dem Japanischen Garten einen Ort der Stille und Meditation geschaffen hatte, hat Tempo und Schlagzahl des Betriebs erhöht. Die von ihm initiierten oder gewährten Aktivitäten waren für Studierende und Lehrende aus ganz unterschiedlichen Gründen wichtig.

Aus dem Nachruf von Prof. Dr. Victoria von Flemming, Direktorin des Instituts für Kunstwissenschaft, vom 18. März 2014.

Der ehemalige Werkstattleiter der Serigrafie und künstlerischer Mitarbeiter der Druckgrafik, **Manfred Kracht**, ist am 20. September 2014 im Alter von 66 Jahren in Braunschweig verstorben.

Sein Berufsleben war schon früh mit der Hochschule verbunden. Nach seiner Lehre als Werbemaler und Siebdrucker studierte er 1971 Freie Kunst und wurde 1975 Meisterschüler bei Prof. Malte Sartorius und Prof. Karl Christoph Schulz. Im Anschluss erhielt er einen Hilfslehrauftrag für Serigrafie in der Druckgrafik. Bereits 1978 trat er als Technischer Angestellter seinen Dienst an der HBK Braunschweig an. Er wurde Werkstattleiter der Serigrafie in der Druckgrafik und darüber

hinaus künstlerischer Mitarbeiter des damaligen Fachprofessors Karl Christoph Schulz. Im Dezember 2012 ging er in den Ruhestand.

Am 24. November 2014 verstarb **Friedrich Theodor Kohl** im Alter von 92 Jahren. Friedrich Theodor Kohl war nicht nur Ehrenbürger der Stadt Braunschweig und Mäzen der schönen Künste, sondern 1963 auch Mitbegründer der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste (SHFBK), aus der später die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK) hervorging.

Die HBK hatte 2006 ihren langjährigen Förderer im Rahmen des Rundgang-Auftakts zum Ehrensator bestellt. Die Würde des Ehrensators ist die höchste Auszeichnung, die die HBK zu vergeben hat.

2003 stiftete er den Theodor-Kohl-Preis für Malerei, der bislang mehrfach an Studierende der HBK verliehen wurde wie zum Beispiel in 2003 an die Meisterschüler von Prof. Johannes Brus Annika Scholz und Fabian Bohnmann, in 2004 an den Meisterschüler von Prof. John Armleder Michael Weissköppl und in 2006 an die Meisterschülerin von Prof. Frances Scholz Gilta Jansen.

Erstsemester- Einführungswoche

Studierendenwerbung

Das weiterentwickelte Konzept für die von der Zentralen Studienberatung organisierte Begrüßungs-Veranstaltung für die Erstsemester 2014 beinhaltet in der Woche vom 13. bis 17. Oktober 2014 ein vielfältiges Programm aus zahlreichen informativen Veranstaltungen und kulturellen Angeboten.

In der Aula stellten sich den Neuankömmlingen die Service-Einrichtungen der Hochschule und externer Partner vor. Nach der Begrüßung durch die Hochschulleitung und einem kurzen Unterhaltungsprogramm begann nach bewährtem Ablauf der informative Teil der Veranstaltung, der sich über die gesamte Woche erstreckte. Neben Campus-Erkundungen durch studentische

Mentor*innen gab es insbesondere Fach- und Bibliothekseinführungen, Einweisungen in die EDV-Infrastruktur (StudIP, elektronisches Vorlesungsverzeichnis, eTools) sowie Stundenplanberatungen, aber auch kulturelle Angebote, wie das Kennenlernen der Stadt und der neuen Studierenden aller Studiengänge untereinander.

Das Ziel der Einführungswoche, den 180 Erstsemestern einen gelungenen Start ins Studium zu ermöglichen, wurde rundum erreicht. Dies zeigte auch die spätere Evaluation der Veranstaltungen.

Blick in die vollbesetzte Aula;
Foto: HBK Braunschweig



Zukunftstag

35 Schülerinnen und Schüler nahmen am 27. März 2014 am Zukunftstag der HBK Braunschweig teil und erkundeten die Werkstätten – nicht nur theoretisch, sondern sehr praktisch. Das vielfältige Angebot weckte großes Interesse. Die Wahl hatten die Schülerinnen und Schüler zwischen Bildhauerwerkstatt, Serigrafie, Keramik, Papierverarbeitung, Darstellendes Spiel, Computer in der Kunst und bei der Führung durch das Fotostudio, Digitale Bildverarbeitung und Typografie&Layout. »Nächstes Jahr möchte ich unbedingt wieder hier sein, dann auch gerne in einer anderen Werkstatt«, sagte Joshua bei der Übergabe seiner Teilnahmebestätigung. Emely, 15 Jahre, hatte sich für den Besuch der Bildhauerwerkstatt entschieden. Dort wurde den ganzen Vormittag geschmiedet, bis zum Ende entstand ein eigener Speer. »Ich fand es gut, mal handwerklich tätig zu sein, darauf hatte ich mich schon lange gefreut.« Der Zukunftstag wird jährlich vom Gleichstellungsbüro der HBK organisiert.



Schüler*innen (v. o. n. u.) in der Bildhauerwerkstatt,
im Fotostudio, in der Keramikwerkstatt
und der Typografiewerkstatt; Fotos: Paula Gauß

Studieninformationstag

Studierendenwerbung

Zahlreiche Studieninteressierte, aber auch Lehrer*innen sowie Eltern nutzten die Möglichkeit, sich am 28. Januar 2014 beim Studieninformationstag, der erneut unter dem Motto *dive in – eintauchen* stand, über das Studienangebot der HBK, über die Zulassungsvoraussetzungen sowie die Studienverläufe und -ergebnisse der HBK-Studiengänge zu informieren.

In den Facheinführungen wurden die Besonderheiten der HBK-Studiengänge anschaulich anhand von Präsentationen vorgestellt. Studentische Tutor*innen führten die Besucher*innen durch die Hochschule und zeigten ihnen die Ateliers, Werkstätten und Arbeitsräume sowie die Bibliothek. Sehr nachgefragt waren die Mappenberatungen. Hier erhielten die Teilnehmer*innen wichtige Tipps für die Vorbereitung der Bewerbungsmappen mit künstlerischen Arbeiten.

Die eigens für den Studieninfotag eingerichteten studentischen Cafés luden die Studieninteressierten zum Verweilen ein. In entspannter Atmosphäre konnten Kontakte zu HBK-Studierenden geknüpft werden, um mit ihnen direkt Fragen rund um das Studium zu besprechen.

Zum Auftakt des Studieninformationstags, der in diesem Jahr von der ZSB-Mitarbeiterin Karina Kindschuh organisiert wurde, begrüßte die Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Professionalisierung, Prof. Dr. Annette Tietenberg, die Gäste. Sie erläuterte auch die Gründe für das diesjährige einmalige Aussetzen der Bewerbungsmöglichkeiten in den Designstudiengänge und kündigte an, dass die Bewerbung für die neuen Designstudiengänge zum Wintersemester 2015/16 möglich sein würde.



Vizepräsidentin Lehre, Studium und Professionalisierung
Prof. Dr. Annette Tietenberg
begrüßt die Studieninteressierten;
Foto: HBK Braunschweig

Frühstart Kunst

Der FRÜHSTART KUNST, ein deutschlandweit besonderes, alternatives Bewerbungsverfahren für die Studiengänge Freie Kunst und KUNST.Lehramt an der HBK Braunschweig, wurde am 27. und 28. Januar 2014 – nunmehr schon zum sechsten Mal – veranstaltet. 130 Studieninteressierte hatten die Gelegenheit, für zwei Tage mit unterschiedlichen Materialien und Medien in den Ateliers und Werkstätten der HBK Braunschweig zu arbeiten. Im direkten Kontakt mit den hier lehrenden Künstler*innen erhielten sie einen ganz persönlichen Eindruck von den Anforderungen und Möglichkeiten des Kunststudiums in Braunschweig.

Einige der Frühstarter*innen nutzten die Gelegenheit und qualifizierten sich unmittelbar für die Aufnahme zum Studium, andere wurden zur künstlerischen Aufnahmeprüfung eingeladen oder zur Mappenbewerbung ermutigt.

Im Anschluss an den Frühstart, der von Annette Hollywood organisiert wurde, konnten sich die Teilnehmer*innen beim Studieninformationstag über das gesamte Studienangebot der Hochschule informieren. Diese zum zweiten Mal angebotene Verbindung hat sich bewährt und war erneut für beide Veranstaltungen ein Gewinn.

Mappenberatungen

Für Studieninteressierte und Studienbewerber*innen, die sich auf die Eignungsfeststellungsverfahren in den künstlerischen und gestalterischen Studiengängen vorbereiten wollen, gibt es in jedem Jahr ein studiengangsspezifisches Angebot an Mappenberatungen.

Angefangen beim Studieninformationstag 2014 und im Vorfeld des Bewerbungstermins für die Mappenabgabe Mitte März 2014, über das Sommersemester und insbesondere ab Beginn des Wintersemesters haben Lehrende der jeweiligen Studiengänge auch in 2014 die angehenden Bewerber*innen professionell beraten und Tipps für die Weiterentwicklung der individuellen Bewerbungsmappen gegeben. Für die Studieninteressierten ist das Mappenberatungsangebot ein besonderer Service der Hochschule, um sich auf die Bewerbung bestmöglich vorzubereiten und die Anforderungen des Studiums kennenzulernen. Die HBK Braunschweig empfiehlt deshalb, vor der Bewerbung mindestens einmal eine Mappenberatung zu besuchen und eigene künstlerische Arbeiten mitzubringen. Sie plant, das Angebot an Mappenberatung weiter auszubauen.

Deutschlandstipendien

Studienförderung

Die HBK Braunschweig hat zum Wintersemester 2014/15 zum ersten Mal sehr erfolgreich 18 Deutschlandstipendien vergeben. Das Deutschlandstipendium erlaubt es deutschen Hochschulen, ihre begabten und leistungsstarken Studierenden mit einer monatlichen Zahlung von 300 Euro zu unterstützen. Dafür muss die Hochschule die Hälfte der Stipendiumsumme von einem externen Förderer einwerben und bekommt die andere Hälfte vom Bund kofinanziert – ein sogenanntes *Matching Funds Programm*.

In einer feierlichen Preisverleihung erhielten am 13. April 2015 in der Aula der HBK 18 Studentinnen und Studenten ihre Stipendienurkunden überreicht. Damit konnte das kofinanzierbare Kontingent von 16 Stipendien

nicht nur erreicht, sondern durch eine Sonderregelung sogar um zwei Stipendien übertroffen werden.

- Die **Braunschweigische Landessparkasse** förderte Nina Aeberhard (Freie Kunst).
- Der **Fördererkreis der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig e.V.** förderte Alice Angeletti (Freie Kunst), Meyrick Kaminski (Freie Kunst), Sara Klemens (Kunstwissenschaft) und RuNing Zhao (Industrial Design).
- **Silvie Biewald und Robert Funcke** förderten Hendryk Claussen (Freie Kunst), Elisabeth Lieder (Freie Kunst) und Rui Zhang (Freie Kunst).

Gruppenfoto der Stipendiat*innen und Förderer bei der Vergabefeier in der Aula; Foto: Kai Behrendt



Landesstipendien Niedersachsen

- **Gingco.Net new Media GmbH** förderte Nadine Blasche (Kommunikationsdesign)
- **Gingco.Net Werbeagentur GmbH & Co.KG** förderte Melanie Fischer (Kommunikationsdesign).
- Die **Stiftung Öffentliche Versicherung Braunschweig** förderte Imke Perlick (Freie Kunst).
- Die **Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz** förderte Theodor Frisorger (Medienwissenschaften), Johanna Lyda (Freie Kunst), Fritjof Mangerich (Freie Kunst), Klara-Felicitas Räthel (Darstellendes Spiel), Lucia Simon (Freie Kunst), Kristin Torca (Kunstwissenschaft) und RuNing Zhao (Industrial Design).
- Die **Stiftung Braunschweiger Land** förderte Deborah Uhde (Freie Kunst).

Mit den Landesstipendien fördert das Land Niedersachsen seit mehreren Jahren Studierende, die unverschuldete Benachteiligungen kompensieren müssen. Bei der Ausschreibung der HBK im Jahr 2014 stand der Aspekt im Vordergrund, Studierende aus nicht-akademischen Elternhäusern zu fördern. Insgesamt 14 Studierende haben dabei einen einmaligen Betrag in Höhe von 500 Euro erhalten.

Das Deutschlandstipendium wird an der HBK Braunschweig seit dem Wintersemester 14/15 von Henning Karsten betreut, der an der TU Braunschweig für das Programm seit 2011 verantwortlich ist.

Studienabschlüsse in Zahlen

Anzahl Absolvent*innen auf einen Blick

Studienabschluss

STUDIENFACH	ABSCHLUSS	STUDIENJAHR			
		2011	2012	2013	2014
Freie Kunst		96	72	102	81
	Freie Kunst	84	52	71	57
	Diplom (KH)	53	26	33	38
	Meisterschüler	31	26	38	19
	Kunst	3	4	6	7
	Bachelor (2-Fach mit LA)	3	4	5	6
	Master of Education	–	–	1	1
	Darstellendes Spiel	9	16	25	17
	Bachelor (2-Fach mit LA)	7	13	17	12
Master of Education	2	3	8	5	
Gestaltung		53	64	49	35
	Industrial Design	24	28	24	16
	Bachelor (2-Fach ohne LA)	7	16	19	8
	Master (KH)	–	–	5	8
	Diplom (KH)	17	12	–	–
	Kommunikationsdesign	29	36	25	19
	Bachelor (2-Fach ohne LA)	15	12	17	9
Master (KH)	–	12	8	10	
Diplom (KH)	14	12	–	–	
Kunst- / Medienwissenschaften		90	85	77	78
	Kunstwissenschaft	42	32	38	38
	Bachelor (2-Fach ohne LA)	32	19	24	24
	Master (KH)	6	10	11	14
	Magister	4	3	3	–
	Medienwissenschaften	48	53	39	40
	Bachelor (2-Fach ohne LA)	38	39	21	28
Master (KH)	1	9	12	12	
Magister	9	5	6	–	
GESAMT		239	221	228	194

Abkürzungen LA: Lehramt, KH: Kunsthochschule

Absolventenfeier Kunstwissenschaft

Am Dienstag, den 28. Januar 2014, gratulierten die Lehrenden der Kunstwissenschaft ihren Absolventinnen und Absolventen zu ihrem Studienabschluss. Die Feierlichkeiten fanden im Institut für Kunstwissenschaft statt. Nach einer Vorstellung der jeweiligen Abschlussarbeit wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihr Zeugnis mit den besten Glückwünschen für die Zukunft überreicht.

Im Rahmen der Absolventenfeier erhielten ihre Master-, Bachelor- oder Magisterzeugnisse: (stehend v. l. n. r.) Devah Kubra Babory, Sabine Niemczyk, Vanessa Oberin, Mona Hesse, Barbara Stender, Athanasia Tsantou, Julia Thomaschek, Katharina Schwab, Klaus Baalman, Sabine Hartke, Elisabeth Horn, Lisa Grolig, Anna Theresa Kliche, Fiona Dinkelbach, Sabiha Keyif, Kristin Torka, Zane Bieza, Linda Spichal sowie (sitzend v. l. n. r.) Milena Neermann, Myriam Pechan, Stefanie Krause, Dörthe Wilke, Katharina Klose.

Auf dem Foto fehlen die Absolventinnen Theresia Bäcker, Nina Behrendt, Lena-Lê Duong-Thanh, Florian Flömer, Pia Gralki, Franziska Jacob, Mi-Yeon Jeong, Nielab Juyanda, Anna-Kristina Knabe, Shorena Müller-Mumladze, Elisabeth Pernau, Almut Pfannenschmidt, Henrike Schrader, Marina Wagner.



Foto: Kai Behrendt

Allianzen & Affaires

Klasse Prof. Thomas Rentmeister

Studienprojekte

Unter dem Titel *Allianzen & Affaires* war die Klasse von Prof. Thomas Rentmeister vom 11. bis 21. Oktober 2014 zu Gast im Kunst- und Kulturzentrum der StädteRegion in Monschau.



oben: Aaron Israel, Sven-Julien Kanclerski, *Lichtkasten 1. OG* (Arbeitstitel), Kunststoffboxen, Beton, Holz, LEDs, Mikrochip-Controller, Kabel u. a., ca. 200 x 200 x 200 cm (Detailansicht)
links: Julian Behm und Jonas Habrich, *Oh victory forget your underwear we're free*, Mixed Media; Fotos: Bernd Borchardt



If you believe that print is dead you are dead

Interdisziplinäres Druckgrafikprojekt

Die Gruppenausstellung war ein Ausstellungsprojekt von Studierenden aus unterschiedlichen Fachklassen der Freien Kunst, des Kommunikationsdesigns sowie der Kunstwissenschaft. Sie entstand auf Einladung des Vereins für Original-Radierung München e. V. und wurde inhaltlich konzipiert durch Prof. Wolfgang Ellenrieder und den Werkstattleitern Michael Botor (Serigrafie) und Jochen Köhn (Druckgrafik). Die teilnehmenden Studierenden loteten in dem 1892 von Künstlern als Produzentengalerie gegründeten Verein Positionen und Grenzen aktueller Druckgrafik aus. Die präsentierten Arbeiten reichten von klassischer Radierung über Siebdruck hin zur raumgreifenden Installation.

Die Ausstellung war bereits die zweite Präsentation studentischer Arbeiten aus Braunschweig in den Galerieräumen des Vereins. Traditionell lädt der Verein immer wieder Studierende deutscher Kunsthochschulen und Akademien zu Ausstellungen ein, um so im Austausch mit der jungen Generation druckgrafikinteressierter Künstler*innen zu bleiben.



Fotos: Susann Dietrich (oben), Michael Jahn (links)

Der Schnittraum

Raum für Kunst und Diskussion in der Klasse Prof. Corinna Schnitt

Studienprojekte

Seit Oktober 2012 wird der Schnittraum eigenverantwortlich von Studierenden der HBK Braunschweig organisiert. In einem zweiwöchigen Turnus stellen immer ein*e Student*in der Klasse von Prof. Corinna Schnitt und mindestens ein*e zweite*r Student*in einer anderen Fachklasse aus. Dabei bietet der Schnittraum Künstler*innen, Kunstwissenschaftler*innen und Kommunikationsdesigner*innen Raum für Kunst und Diskussion. Ein Kurzinterview mit Geraldine Oetken, 2014 studentische Hilfskraft bei Prof. Corinna Schnitt.

Frau Oetken, erklären Sie uns bitte zunächst das Konzept des Schnittraums.

Das Konzept ist recht simpel. Mit dem Schnittraum wird den Studierenden erst einmal Raum gegeben. Dazu gibt es wenig Vorgaben. Aber gerade beispielsweise bei Video-Arbeiten ist es wichtig, sie nicht nur auf dem Computerbildschirm zu sehen, sondern auch die Zusammenstellung im Raum zu beobachten. Die Begleitung durch Kunstwissenschaftler unterstützt diese Reflexion. Besonders spannend wird dabei der Bezug zu anderen Medien und Positionen anderer Künstler. Deshalb stellt immer ein Student der Klasse mit Künstlern anderer Fachklassen aus. Dabei sind wir Studierenden für alles verantwortlich: das Kuratorische, die Technik, die Organisation, Flyer, Eröffnung, Rede, Rahmen, Aufbau, Abbau. Das übt.

Was hat Ihnen und den anderen Studierenden die Reihe bisher – neben der damit verbundenen Arbeit – gebracht?

Die Eröffnungen finden in der Regel im Zwei-Wochen-Takt statt, die Ausstellungen bleiben für je eine Woche geöffnet. Mal gab es Gastredner, mal Artist's Talks, mal ging es nur um die Studierenden. Der Rahmen des Schnittraums hat sich über die Zeit immer etwas gewandelt. Aber was blieb, ist, dass wir uns jedes Mal von Neuem ausprobieren konnten. So sind auch neben klassischen Ausstellungen viele Kollaborationen entstanden. Auf der Webseite des Schnittraums (www.schnittraum.de) ist das ganz gut zu überblicken.

Dadurch, dass man immer mindestens zu zweit arbeitet, lernt man, seine eigene Arbeit in Bezug zu anderen Positionen zu setzen – ohne, dass äußere Autoritäten helfen. Das ist manchmal schwierig, meist aber sehr angenehm.

Wird die Reihe, wird der Schnittraum, fortgesetzt werden?

Zurzeit wird der Raum nur als Atelier von der Klasse genutzt. Eine Fortsetzung der Ausstellungen ist aber in Planung. Im Wintersemester können dann wieder die neuen Studierenden in der Klasse das Ausstellungsmachen erobern.

Markt Übung

Übungsfirmen der Career Services

Kaum eine Hochschule entlässt so viele Absolventen in die Selbstständigkeit wie eine Kunsthochschule. Um den Studierenden den Übergang in die Erwerbstätigkeit zu erleichtern, bietet der Career Service der HBK einige Projekte an, um vorher Erfahrungen sammeln zu können. In Übungsfirmen werden unter realen Bedingungen erste Markterfahrungen gesammelt. Ein erfolgreiches Beispiel ist das HBK-Band-Projekt. In ständig wechselnder Besetzung erarbeiten Studierende aus vielen Studienbereichen der HBK und der TU ein Repertoire an Songs. Dieses »Produkt« kann gegen ein Honorar für diverse Gelegenheiten gebucht werden, so zum Beispiel für die Researchers Night 2014. Um die »Produkt«-Qualität zu sichern, wird die Band vom Musikprofi Jan-Heie Erchinger betreut. Das Musikvideo *Johanna* der HBK-Band ist im Internet zu finden.

Auch im HBK-Agentur-Projekt werden Teamarbeit, Prozessabläufe, Kundengespräche und Preisgestaltung unter realen Bedingungen erfahren. Zum Beispiel wurden für eine Bank aus der Region und ein soziales Projekt mehrere Imagefilme umgesetzt und abgerechnet. Ein guter Start für jeden, der sich in diesem Bereich selbstständig machen möchte.



Während der Dreharbeiten zum Video *Johanna* der HBK-Band; Foto: HBK Braunschweig

Das Asse-Projekt

Prof. Gosbert Adler

Studienprojekte

Im Frühjahr 2014 entstand auf einer Redaktionskonferenz der Braunschweiger Zeitung die Idee, eine Serie mit Beiträgen über die Geschichte der Asse zu publizieren. Ziel war, sie nicht mit den schon oft gedruckten Fotos von Politikern im Asse-Stollen oder Schaufelbaggern mit Atommüllfässern zu illustrieren. Stattdessen sollte eine neue und zeitgenössische Sicht auf die Asse und ihre Problematik gefunden und parallel zur Serie publiziert werden.



Über die Pressestelle der HBK kam der Kontakt zu den Professor*innen Gosbert Adler und Bettina Lockemann zustande. Mit ihnen wurden zwei HBK-Professoren gefunden, die sich in ihrer Arbeit und Lehre mit künstlerischen Formen der Dokumentar fotografie auseinandersetzen. Im Projekt wurden die Studierenden dazu angeregt, sich mit der unsichtbaren Veränderung einer Landschaft durch die Umwandlung eines Salzstocks zu einem Atommülllager auseinanderzusetzen. Eine Veränderung, die gleichzeitig wirtschaftliche Basis einer Region sein kann, aber ihr gleichzeitig auch ein gigantisches Umweltproblem beschert hat, das wohl nachfolgende Generationen noch beschäftigen wird. Die Studierenden Inga Barnick, Ulf Beck, Susann Dietrich, Franke Hilbert, Timo Hoheisel, Michael Jahn und Frank Sperling mussten sich auf die Suche begeben, recherchieren: Was ist sichtbar? Was prägt den Ort? Welche fotografische Herangehensweise wird dem eigentlich unsichtbaren Bedrohungsszenario gerecht?

Entstanden sind sieben Arbeiten, die in der künstlerischen Haltung wie auch der bildnerischen Methode sehr verschiedene Wege gehen. Die Spanne reicht von einer stark dokumentarisch geprägten Arbeit, welche den Sicherheitsaspekt des Atommülllagers detailliert darstellt, bis zu seriellen Arbeiten mit Beobachtungskameras oder in Beton eingegossenen und unsichtbar gemachten Fotografien.

oben: Die Serie *Einlagerungsinventar* von Timo Hoheisel
links: Fotos aus der Arbeit *Vier Null Einfahrt – Vier Null Ausfahrt* von Inga Barnick



KRISTEL 02 / Körper Issue

Ein studentisches Magazin

Das studentische Magazin KRISTEL erschien erstmals im Wintersemester 2013/14. In 2014 folgte die zweite Ausgabe. KRISTEL gibt Studierenden die Möglichkeit, eigene Texte, Projekte und anderes zu veröffentlichen. Dabei will es Plattform sein für die Auseinandersetzung mit Kunst. Vier Fragen an Marlene Bart, Mitherausgeberin der ersten und zweiten Ausgabe.

Frau Bart, welche Idee steckt hinter dem Magazin bzw. welche stand ganz am Anfang?
Den ersten Anstoß für das Projekt gab Lena Lamprecht, die zu dem Zeitpunkt Kunst- und Medienwissenschaft studierte. Ihre Idee war es, ein Magazin als eine Art Plattform an der HBK zu etablieren. Studierenden aller Studiengänge sollte eine Möglichkeit zu Austausch und Kommunikation geboten werden. Das Schlagwort Interdisziplinarität wurde zu einem der wichtigsten Grundsätze für das Konzept. Beiträge von Studierenden der Freien Kunst, der Kunst- und Medienwissenschaft, des Darstellenden Spiels sowie aller Design-Studiengänge sollten gleichberechtigt nebeneinander präsentiert werden.

Wenn Sie das zweite Magazin neben das erste halten, was war anders, besser, schlechter?
In diesem Fall würde ich nicht von besser oder schlechter sprechen. Wir haben damals gesehen, dass die erste Ausgabe gelungen war und wussten sofort: das wollen wir weitermachen. Erfolg motiviert. Mit der ersten Ausgabe haben wir eine HBK-breite Aufmerksamkeit erregt, die wir dann natürlich für die Produktion der zweiten Ausgabe genutzt haben. Zudem hatte sich unser Team in den Bereichen Redaktion und Gestaltung nach der ersten Ausgabe bereits einmal erprobt und so waren viele organisatorische Abläufe eine weniger große Hürde.

Ferner war ein Teil der Produktion der zweiten Ausgabe in eine Lehrveranstaltung integriert, wodurch noch intensiver an den unterschiedlichen Prozessen gearbeitet werden konnte.

Wenn Sie für die Studierenden sprechen, was bringt Ihnen das KRISTEL?

KRISTEL hat den Anspruch, jede Ausgabe möglichst professionell zu gestalten und damit national und international salonfähig zu sein. Dadurch sehe ich es als eine tolle Chance für alle Studierenden, Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln und sich über die Grenzen der HBK hinaus einen Namen zu machen. Veröffentlichungen machen sich in einer Vita meistens gut.

Ein anderer wichtiger Aspekt ist natürlich der Austausch unter den Studierenden. Im Rahmen von KRISTEL arbeiten Studierende aus unterschiedlichen Studiengängen gemeinsam. Dadurch ist nicht nur die Möglichkeit, überfachliche Kontakte zu knüpfen, gegeben, sondern auch die Möglichkeit geschaffen, Kompetenzen zu erweitern.

KRISTEL Nr. 3 ist ebenfalls bereits erschienen, an der vierten Ausgabe wird derzeit gearbeitet. Wird es darüber hinaus weitere Ausgaben geben?

Unser Wunsch ist es natürlich, dass sich KRISTEL fest als Bestandteil der HBK Braunschweig etabliert. Es kommt darauf an, ob sich Studierende finden, die das Projekt fortführen. Es ist eben ein Magazinprojekt von Studierenden für Studierende.



Besucher*innen in der Ausstellung *Obstacle Racing* von Gastdozent Ciprian Mureşan in der Hochschulgalerie während des Rundgangs 2014; Foto: Frank Sperling

3

Künstlerische Entwicklung und Forschung

40

Freie Kunst

44

Design

52

Wissenschaften

56

Nachwuchsförderung

lens-based sculpture

Eine Ausstellung zur Veränderung der Skulptur durch die Fotografie von Prof. Raimund Kummer und Prof. Bogomir Ecker

Freie Kunst

Die HBK-Professoren Bogomir Ecker und Raimund Kummer haben in dreijähriger Forschungsarbeit in Zusammenarbeit mit den Kunsthistorikern Prof. Dr. Herbert Molderings und Dr. Friedemann Malsch die Ausstellung *lens-based sculpture* in der Akademie der Künste Berlin kuratiert, welche erstmals das Verhältnis von Fotografie und Skulptur aus der Perspektive der Skulpturgeschichte darstellte. Die Zusammenschau aus rund 200 Exponaten von mehr als 70 internationalen Künstlerinnen und Künstlern zeigte, wie sich die moderne Skulptur unter dem Impuls der Fotografie vom jahrtausendealten Prinzip der Statue löste und in eine neue künstlerische Praxis verwandelte, der die gesamte Wirklichkeit mit ihren vielfältigen taktilen, räumlichen und medialen Phänomenen zum plastischen Material wird. Die Kamera dient als primäres Werkzeug der Bildhauerei, als Skizzenblock und Hilfsmittel zur Übersetzung von räumlichen und strukturellen Wiedergaben in Masse und Form. Der zur Ausstellung erschienene Katalog enthält zudem einen Text von Prof. Dr. Annette Tietenberg.

Zusammen mit Friedemann Malsch und Herbert Molderings erhielten Bogomir Ecker und Raimund Kummer für die Ausstellung und den Katalog am 30. April 2015 den Justus Bier Preis für Kuratoren.

Das Projekt wurde von der Akademie der Künste Berlin und dem Kunstmuseum Liechtenstein realisiert. Die Ausstellung war von Januar bis April 2014 in Berlin und von Mai bis August 2014 im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen.

Jesus – Der Film – Das Buch

Publikation und Film von Prof. Michael Bryntrup

Das bilinguale Materialbuch von HBK-Professor Michael Bryntrup *Jesus – der Film – das Buch* dokumentiert die drei Jahre des Jesusfilm-Projekts – von den ersten Ideen und Recherchen (1984) über Faksimiles der Jesusbriefe an die beteiligten Filmemacher*innen, das detaillierte Projekttagebuch mit Zeugnissen von den Dynamiken der Gruppenarbeit, über Materialien und Bildern von den Drehs und von den wie Reliquien behandelten Requisiten bis hin zu Faksimiles der Programmflyer von den monatelangen ›Missionstourneen‹ durch die Bundesrepublik Deutschland (1986) und Nordamerika (1987). Das Materialbuch stellt sich so als ein ganz eigenständiges Werk dar. Das Buch enthält außerdem zwei film- beziehungsweise kunstwissenschaftliche Beiträge zur Produktions- und Projektgeschichte des Jesusfilms.

Zeitgleich mit dem Buch erschien – mit Unterstützung der FFA (Filmisches Erbe) und der Stiftung Deutsche Kinemathek – der Jesusfilm in einer digitalisierten und restaurierten Fassung wieder auf der Leinwand. Der 127-minütige *Monumentalfilm auf Super8* wurde daraufhin unter anderem zu den Kurzfilmtagen Oberhausen und zum International Film Festival Rotterdam eingeladen. Deutschlandradio Kultur und viele Filmzeitschriften (u.a. epd-film und Film-Dienst) berichteten ausführlich zum Jesusfilm und zum Jesusbuch.



Abb.: Cover; © Michael Bryntrup

Klasse.Buch.

64 Positionen aus 20 Jahren
Klasse Prof. Dörte Eißfeldt

Freie Kunst

Seit dem Sommer 2012 förderte die HBK Braunschweig das Forschungs- und Publikationsprojekt 20 Jahre Klasse Eißfeldt.

Ziel war es, mit der geplanten Publikation die Bedeutung und den Stellenwert der 20-jährigen Wirkungskraft der Klasse herauszuarbeiten und darzustellen. Die Klasse Dörte Eißfeldt besteht bereits seit 1991 und widmet sich innerhalb des Studiengangs Freie Kunst schwerpunktmäßig der Fotografie. Als Voraussetzung für die Erstellung der Klassen-Publikation waren äußerst umfangreiche Recherchen, Kontaktaufnahmen und Koordination notwendig, was auch den systematischen Aufbau und die digitale Erschließung des bereits in Grundzügen vorhandenen Klassenarchivs beinhaltete. Ausgehend von dieser Vorarbeit konnte die wissenschaftliche Aufarbeitung der künstlerischen Lehre und der künstlerischen Positionierung der Klasse erarbeitet werden. Dank einer Reihe exzellenter und vielfach ausgezeichnete Absolventen hat die Klasse Eißfeldt bei Kuratoren und Kollegen aus Kunst und Wissenschaft national sowie international einen ausgezeichneten Ruf erlangt, was sich auch in der Autorenliste der Publikation widerspiegelt.

Melanie Rick fasst in ihrem Überblickstext *Mannigfaltige Einzigartigkeit. Zwei Jahrzehnte Klasse Eißfeldt* den fotografischen Charakter der Eißfeldt Klasse wie folgt zusammen: »Die künstlerische Praxis in der Klasse Eißfeldt zeichnet sich in ihrer dreiundzwanzigjährigen Geschichte nicht allein durch die künstlerische Erforschung des Fotografischen aus, ihr prägnantes Alleinstellungsmerkmal ist die



Abb.: Cover; © Kehrer Verlag Heidelberg

Vielfalt der Formulierungen aufgrund von transmedialen Bezugnahmen.«

Dörte Eißfeldt wurde von Melanie Rick als wissenschaftliche Hilfskraft, Susann Dietrich und Ina Hengstler als studentische Hilfskräfte und Matthias Langer als Gestalter unterstützt.

Klasse.Buch. 64 Positionen aus der Klasse Eißfeldt erschien Ende 2014 im Kehrer Verlag Heidelberg.

Das Projekt wurde gefördert von: HBK Braunschweig, Öffentliche Versicherung Braunschweig, C/O Berlin, DZ-Bank (Kunstsammlung), Tandure Restaurant Braunschweig

Künstler: Michael Bayer, Lutz Bertram, Christine Biehler, Andrea Böning, Isaak Broder, Gerrit Brodmann, Johanna Daab, Nadine Decker, Susann Dietrich, Lisa Domin, Jan Paul Evers, Sylvia Franzmann, Andrea Geyer,

Raus aus seinen Kleidern

Essays zum Werk von
Prof. Corinna Schnitt, herausgegeben von Prof. Dr. Ilka Becker und Prof. Dr. Heike Klippel

Katja von Gizycki, Sophia Hamann, Sarah Hauk, Alexandra Heide, Ina Hengstler, Samuel Henne, Birte Hennig, Jens Hinrichsen, Youngjin Hong, David Karl, Delia Keller, Anne Kersten, Manuel Klotz, Jana Konetzki, Maurice Korbel, Nina Maria Kückler, Sandra Kuhne, Ulrike Lange, Matthias Langer, Michael Lucero, Gabriele Mackert, Christian Makari, Mirko Martin, Yashar Mazidi, Ines Meier, Ingo Mittelstaedt, Jenny Mumm, Esther Neumann, Stefanie Olasz, Ingo Rabe, Christian Retschlag, Jiun Roh, Sophie Schasiepen, Thyra Schmidt, Gundel Scholz, Bernd Schulz, Schüler, Doreen Schwarz, Iris R. Selke, Erik Arkadi Seth, Shan Feiming, Natascha Stanko, Marquart Strauch, Inge Thumm, Katharina Timmer, Franziska Ulbricht, Sonja Wegener, Sascha Weidner, Anke Westermann, Florian Wüst, Rahel Ziethen.

Autoren: Hubertus von Amelunxen, Christian Bauer, Andreas Bee, Stephan Berg, Katja Blomberg, Hannes Böhringer, Horant Fassbinder, Verena von Gagern-Steidle, Jens Hinrichsen, Klaus Honnef, Anne Kersten, Jaqueline Krone, Bettina Lockemann, Gabriele Mackert, Ulrich Pohlmann, Bernhard Prinz, Melanie Rick, Esther Ruelfs, Luminita Sabau, Inka Schube, Thomas Seelig, Katharina Sykora, Nicola Torke und Hilke Wagner.

Im Jahr 2014 ist im Stroemfeld-Verlag ein Buch mit dem Titel *Raus aus seinen Kleidern* erschienen – herausgegeben von Prof. Dr. Ilka Becker und Prof. Dr. Heike Klippel. Neben Texten der beiden HBK-Professorinnen beinhaltet der Band Texte der Autor*innen Anke Zechner, Karin Wilhelm, Florian Krautkrämer, Karin Leonhard, Sebastian Orlac, Meike Kröncke und Marc Ries.

Zitat aus dem Klappentext: »Corinna Schnitts Arbeitsweise ließe sich mit dem widersprüchlichen Terminus ›Inszenierungen des Authentischen‹ erfassen. Das Dokumentarische dieser Inszenierungen kippt dabei ins Unglaubwürdige, das Alltägliche und Gewohnte ins Absurde. Mit Film, Video und Fotografie schafft sie komplexe Ansichten und Montagen, oft innerhalb sorgfältig komponierter Plansequenzen. Ihre ProtagonistInnen bewegen sich dabei in Siedlungen und Landschaften, Interieurs und Stilleben. Der vorliegende Band versammelt Beiträge von Autorinnen und Autoren aus Kunst- und Medienwissenschaft, Architekturtheorie und Literatur, die thematische Schwerpunkte aus den Arbeiten Schnitts fokussieren.«



Abb.: Cover; © Stroemfeld Verlag Frankfurt/Main

Carpe Diem

Ausstellung von Prof. Ute Helmbold
vom 30. 04. bis 23. 05. 2014

Design

Das Projekt *carpe diem* von Ute Helmbold umfasst über 1200 kleinformatige Zeichnungen (10,5×7 cm): skizzenhafte Porträts, ausgeführt mit farbigen Filzstiften. Sie entstanden nach Fotos, mit denen sich Männer in Online-Partnerportalen der Künstlerin als potenzielle (Lebens-)Partner »vorstellten«. Ute Helmbold lehrt seit 1995 als Professorin für Informative Grafik und Illustration an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig.

Die Ausstellung und auch der dazu erschienene Katalog erhielten eine große öffentliche Aufmerksamkeit. Die Braunschweiger Zeitung schrieb am 2. Mai 2014: »Ute Helmbold entlarvt das oft achtlos-selbstgefällige, oft befremdlich bornierte, oft klischeehaft inszenierte Selbstbild von vermeintlich ganz normalen Mittelklasse-Männern, indem sie es in Kunst aufhebt.« Auch Deutschlandradio Kultur berichtete.

Ute Helmbold,
Zeichnungen aus der mehr
als 1200 Blatt umfassenden
Serie *carpe diem*

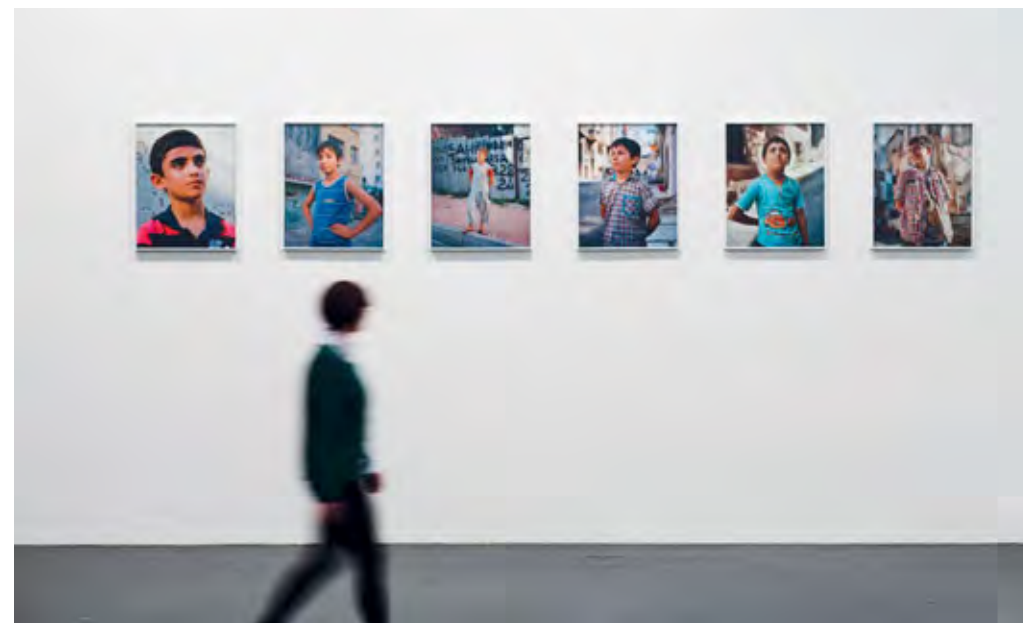


Es rauscht im Ayrarbrunnen

Ausstellung von Eindrücken aus Istanbul
vom 10.12.2013 bis 10.01.2014

Montagehalle und Galerie der Hochschule.
Ausstellung der Ergebnisse einer Exkursion
nach Istanbul.

Prof. Gosbert Adler, Hauke Burghardt,
Susann Dietrich, Cäcilia Holtgreve,
Friederike Jäger, Janika Kefel, Nina Larsen,
Alexander Lehmann, Dina Michalski,
Prof. Klaus Paul, Benno Sattler,
Frank Sperling, Serine Weiner,
Dr. Grzegorz Zgraja.



oben: Ausstellungsansicht in der Montagehalle;
Foto: Hauke Burghardt
unten: Ausstellungsansicht mit der Fotoserie
Machtübernahme; Foto: Frank Sperling

Forschungsprojekte des Instituts für Transportation Design

Design

Hochschuloffensive eMobilität für die Fort- und Weiterbildung – Mobilität elektrisch erleben, erfahren, erlernen! – MOBIL4e

An Universitäten und Fachhochschulen des Schaufensters eMobilität Metropolregion Niedersachsen wird ein hochschulübergreifendes modulares Fort- und Weiterbildungsangebot zu den Themenfeldern der Elektromobilität geschaffen. Der Beitrag des ITD besteht in der Erarbeitung und didaktischen Vermittlung von Lehrinhalten zum Thema Mobilitätsdesign und Zukunftsforschung. In dem Modul werden Grundlagen und Werkzeuge des Service- und Industrialdesigns sowie der Zukunftsforschung zur Exploration und Entwicklung neuartiger Geschäftsmodelle im Bereich Elektromobilität vermittelt und praxisorientiert angewendet.

Laufzeit Mitte 2013 bis Mitte 2015

EBikePendeln – Fahrspaß mit Rückenwind

Im Rahmen des von der Bundesregierung initiierten Schaufensters der Elektromobilität hat die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ein Pedelec-Projekt initiiert, in dem die Pedelec-Nutzung im städtischen Alltagsverkehr erprobt, erforscht und gefördert wird. Mit Fokus auf den Berufsverkehr sollen Berufspendelnde zum Umstieg vom PKW auf das Pedelec bewegt werden. Die sozialwissenschaftliche Begleitforschung wird vom ITD durchgeführt. Sie hat zum Ziel, die entscheidenden Faktoren herauszuarbeiten, welche maßgeblich die Attraktivität und die Akzeptanz der Elektro-fahrrad-Nutzung im Alltag beeinflussen.

Laufzeit 2014 bis Ende 2015



EnEff Campus 2020 – Entwicklung eines energetischen Masterplans 2020 für den Campus der Technischen Universität Braunschweig

Ziel dieses vom BMWi geförderten Forschungsprojektes ist mittelfristig die Reduzierung des Primärenergieverbrauchs der TU Braunschweig um 40 % und langfristig die Versorgung des Campus mit regenerativen Energien. Das Projekt wurde vom Institut für Gebäude- und Solartechnik (IGS) der TU Braunschweig geleitet. Das Institut für Transportation Design (ITD) der HBK Braunschweig führte im Rahmen des Projektes eine Mobilitätsbetrachtung

durch und entwickelte Strategien zur Reduzierung des durch Verkehr verursachten Energie- und Ressourcenbedarfs der TU Braunschweig. Ergebnis sind Maßnahmen, die mit geringem Aufwand zur Verlagerung und Vermeidung von Verkehr beitragen können, sowie Empfehlungen zur Nutzung und Zusammensetzung von Fahrzeugflotten.

Laufzeit März 2012 bis Dez. 2014



Im Rahmen der Masterarbeit von Ana Sigua ist auf Basis der Erkenntnisse aus diesem Projekt ein Willkommenspaket für Neubeschäftigte der TU Braunschweig gestaltet worden. Es werden Hinweise zur Mobilität innerhalb Braunschweigs gegeben. Der Fokus liegt auf Car-Sharing, Radnutzung und ÖPNV. © HBK Braunschweig / Institut für Transportation Design

Maritime Mobilität

Interview mit Prof. Dr. Wolfgang Jonas

Design

Am Institut für Transportation Design (ITD) der HBK Braunschweig arbeiten Designer, Soziologen, Ingenieure, Zukunftsforscher, Designwissenschaftler, Urbanisten in gemischten Teams an Konzepten und Lösungen für eine bessere Mobilitäts-zukunft. Der neue Schwerpunkt Maritime Mobility ergänzt die bisherigen landver-kehrorientierten Themenfelder um Inno-vationsansätze im Bereich Passagier- und Güterverkehr, nautische Architekturen, Leben und Arbeiten auf dem Wasser. Ein Kurzinterview mit Prof. Dr. Wolfgang Jonas.

Herr Jonas, welche Rolle kommt Ihrer Auffassung nach künftig der maritimen Mobilität innerhalb des gesamten Verkehrsmixes zu?

Mehr als 90 % des Welthandels werden heute per Schiff abgewickelt. Der Anteil der Binnenschifffahrt an der Güterverkehrs-Transportleistung in Deutschland liegt bei etwa 9 % und stagniert. Da ist noch großes Potenzial, dessen Nutzung jedoch ein Umdenken erfordert. Das ist das Stichwort, denn wir befassen uns nicht primär mit technischen Optimierungen, sondern mit dem Aufbrechen von vermeintlich fixierten Entwicklungspfaden der Produktion und des Konsums. Also mit Umdenken und damit sich öffnenden Möglichkeiten der Transforma-tion: weg von der un kreativen Logik des ›more of the same‹ oder des ›just-in-time‹ um jeden Preis.

Was bedeutet das konkret, welche Arten von Schiffen oder neuartigen Wasserfahrzeugen sind denkbar?

Es wird vielfältigere Schiffstypen geben, die nicht mehr allein der ›economy of scale‹ folgen. Containerschiffe mit mehr als 20.000 Boxen und Kreuzfahrtschiffe mit 8.000 und mehr Passagieren stoßen an vielfältige Grenzen ökonomischer, logistischer, ökolo-gischer, sozialer Art. Es wird wieder Linien-Passagierverkehre geben, es wird wieder Segelschiffe geben, es wird schwimmende Städte geben und amphibische Land-/See-Architekturen. Eine der am ITD laufenden Dissertationen (Mehdi Mozuni) befasst sich systematisch mit dem Auflösen und Rekombi-nieren der Funktionen von Kreuzfahrtschiffen.

Inwieweit wird die Entwicklung dazu beitra-gen, die Schifffahrt nachhaltiger zu machen, indem sie beispielsweise unabhängiger von fossilen Brennstoffen wird?

Die Ablösung der fossilen Brennstoffe etwa durch Wasserstoffantriebe liegt allein schon in der ökonomischen Logik begründet. Wichtiger ist ein Neudenken von Globalisie-rung. Es geht um nachhaltigere Globalisierung durch weniger quantitative und mehr qualita-tive Anstrengungen. Dazu kann etwa ein neu gedachter Seetourismus beitragen. ›Passenger pollution‹ ist ein gravierendes Problem mit nicht nur ökologischen Auswirkungen. Eine weitere Dissertation am ITD (Carolin Kowollik) befasst sich in diesem Sinne mit dem nega-tiven Einfluss der konsumistischen Bordkultur auf Kreuzfahrtschiffen auf die Destinationen.



Abb.: Kreuzfahrt-Transformationen; © Dennis Meyer, Bernhard Fehr

Pedelecs

Projekt von Prof. Dr. Gerhard Glatzel
zur Erforschung innerstädtischer Mobilität

Design

City Mauts und immer langsamere Autoverkehr in den Herzen vieler Innenstädte lassen das Fahrrad und die neuen Ableger zunehmend als Alternative erscheinen. Nicht zuletzt ein wachsendes Bewegungsbewusstsein als inspirierenden Ausgleich zur täglichen Arbeit lässt die Popularität des Zweirades steigen. Neue Möglichkeiten pedalelektrisch unterstützter Räder (Pedelecs) erweitern den Bewegungsradius und werden zunehmend zur Alternative für andere Verkehrsmittel, ohne den individuellen Wünschen zuwiderzulaufen. Dies gilt zunehmend auch für den Transport von Lasten.

Die Fotos zeigen drei Pedelecs, anhand der im Bereich Industrial Design/Transportation Design unterschiedliche Mobilitätsszenarien entwickelt und erprobt werden.



Fotos:
1. + 2. Gerhard Glatzel;
3. Stefanie Ponndorf



1. Ein langes Lastenrad *Load* der Fa. Riese und Müller mit 100 kg Zuladung und langem Radstand: Die Ladefläche vor dem Fahrer nimmt große und schwere Lasten auf und vermittelt durch die vor dem Fahrer liegende Crashzone Sicherheit.
2. Ein dreirädriges Lastenrad mit Neigetechnik und ohne Elektroantrieb: Die Seitenneigung des Dreirades wird durch einen Druckausgleich zwischen den hydraulischen Federelementen an der Vorderachse erreicht (von Studierenden des Master Transportation Design konzipiert, konstruiert und gebaut).
3. Ein dreirädriges Lastenrad mit Neigetechnik und E-Antrieb: Ebenfalls ein dreirädriges Lastenrad mit Neigetechnik, im Unterschied dazu ohne Federung. Die Neigung wird durch eine Parallelogrammkinematik der Vorderachse ermöglicht (von Studierenden des Master Transportation Design konzipiert, konstruiert und gebaut).



#chair – entwerfen und bauen

Publikation von Prof. Kerstin Kaczmar (Hrsg.)
zu Studienarbeiten im Wintersemester 2013/14

Die Publikation dokumentiert den Projektverlauf und die Studienergebnisse des Faches Entwurfslehre aus dem Wintersemester 2013/14. Sie ist anlässlich der Ausstellung der Semesterarbeiten am 15. April 2014 erschienen.

18 Studierende aus den Studiengängen Industrial Design und Kommunikationsdesign der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und eine Gaststudentin aus Rennes stellten sich der Aufgabe: Entwerfen und bauen Sie einen Stuhl aus einer Bohle Holz, der vollkommen biologisch abbaubar ist.

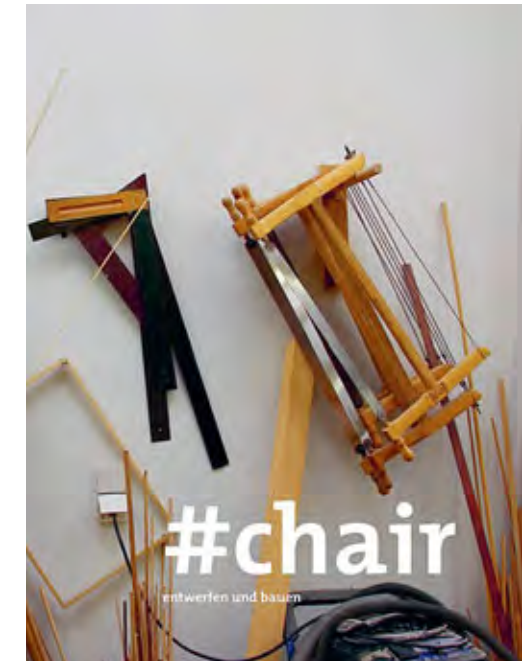
Ausgangspunkt und Ergebnis waren damit klar definiert und die Studierenden gefordert, den gestalterischen Spielraum nicht außerhalb, sondern innerhalb dieser Grenzen zu suchen. Was will ich? Mit welcher Haltung gehe ich an die Arbeit heran? Welchen Schwerpunkt lege ich? Die Studierenden ergriffen die Freiheit, die sich ihnen bot. Sie haben sich dem Wettbewerb gestellt. Sie sind an ihre Grenzen gegangen und konnten herausfinden, was sie im Stande sind zu leisten.

Professionelle Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Entwürfe erhielten sie von Mitarbeitern der Holzwerkstatt der Hochschule, aber auch von renommierten Designern.

Entstanden sind 16 Entwürfe. Gebaut wurden 24 Stühle – nicht immer aus Massivholz. Sie sind Spiegel der persönlichen Interessen als auch der handwerklichen und technischen Fähigkeiten der Studierenden. Die Bandbreite reicht von klassisch getischelten, grazilen Stühlen bis hin zu Stühlen mit konzeptionellem Charakter. Sie stellen

Sehgewohnheiten auf den Kopf, widerlegen Normen und sind alles andere als normal. Und das ist gut so. Denn Design benötigt wie alle in einem kontinuierlichen Fortschreibungsprozess befindliche Disziplinen ein ›Um-die-Ecke-Denken‹, ein ständiges Hinterfragen, eine Betrachtung aus anderen Blickwinkeln heraus.

Abb.: Cover; © HBK Braunschweig



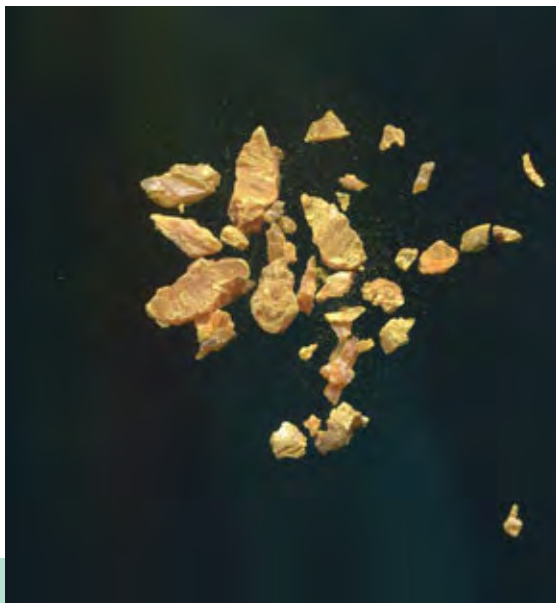
Das Giftmotiv im Film

Forschungsprojekt von Prof. Dr. Heike Klippel

Wissenschaften



Das Projekt erforscht das Motiv des Gifts in Geschichte und Gegenwart des Films unter Einbeziehung interdisziplinärer Aspekte. Giftdiskurse in Pharmaziegeschichte, Literatur und in der Populärkultur weisen seit dem 18. Jahrhundert immer wiederkehrende narrative Figuren und Strukturen auf, die bis in die Gegenwart wirksam sind. Seit dem 20. Jahrhundert haben sich wissenschaftliche und populäre Diskurse in vielen Bereichen voneinander entfernt, sodass die Gift narrative vor allem in den Massenmedien weiter tradiert und modifiziert werden. Der Film nimmt hier eine besondere Rolle ein: Er greift nicht nur Geschichten auf, sondern verleiht ihnen einen audio-visuellen Ausdruck, der Bedeutungsfelder intensiviert, erweitert und neue Schwerpunkte setzt.



oben: *Madeleine*
(UK 1950); © Cineguild
unten: *Auripigment*;
© Florian Krautkrämer

Das Giftmotiv findet sich in der gesamten Filmgeschichte, wenn auch in unterschiedlicher Intensität. Die Recherche des Projekts zum Giftmotiv im Spielfilm hat für den Zeitraum von 1900 bis 2010 etwas über 1200 Filme ermittelt, in denen Gift eine Rolle spielt, entweder als tragendes, in vielen Fällen aber als untergeordnetes Handlungselement. Inhaltlich schließt das Kino an Themen aus Fall-Darstellungen historischer Giftdiskurse an und erzählt vorrangig Geschichten, die sich im privaten Bereich abspielen. Eifersucht, Geldgier, Rache und Machtstreben sind die wesentlichen Motive, und vergiftet werden vor allem Personen aus dem privaten Umfeld des Giftmörders.

Bei allen Unterschieden in den Ausformulierungen des Giftmotivs im Film können dennoch einige allgemeinere Charakteristika festgehalten werden. Ganz grundsätzlich gilt, dass die Bezüge zur Realität von Vergif-

tungen sehr reduziert sind. Gift steht für ein abgründiges, perfides Böses, das dazu geeignet ist, eine alles durchdringende, ungreifbare Gefahr heraufzubeschwören und eine paranoide Atmosphäre zu erzeugen. Gifte (im Film) sind mächtig und haben eine unaufhaltsame fatale Wirkung, während sie zugleich unauffällig sind, sowohl in ihrer Erscheinung als auch in den Vergiftungssymptomen. Damit werden zwar Themen aus den historischen Giftdiskursen aufgegriffen, aber das Kino modifiziert sie auf spezifische Weise, indem es sein Interesse auf die phantasmatische Vorstellung der geheimen Macht des Gifts richtet. Das Giftmotiv erschließt einen kulturellen Bereich des fundamentalen Zweifels und der Angst.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt das Forschungsprojekt mit einer Fördersumme von insgesamt 253.675 Euro.



Ye Yan – The Banquet
(China 2006);
© Media Asia Films

Kulturtechnik Unternehmensplanspiel

Forschungsprojekt von Prof. Dr. Rolf F. Nohr

Wissenschaften



Das Unternehmensplanspiel (UPS) entsteht nach Ende des Zweiten Weltkriegs im Kontext eines allgemeinen Wandels gesellschaftlicher Steuerungslogiken. Am Schnittpunkt von Unternehmensführung und ökonomischen Paradigmen materialisiert sich im UPS die Emergenz eines neuen Typs marktwirtschaftlicher Rationalität. Dabei stellt das UPS eine Kulturtechnik dar, die über die Grenzen einer reinen Führungsausbildung oder Prognostik in die Gesamtgesellschaft hineinwirkt: diskursiv über Ansätze der Kybernetik, Informatik und ein verändertes Verständnis von Medialität; als Artefakt schließlich über das Medium ›Computer‹. In den *Serious Games* der 50er Jahre werden Handlungssteuerung, Wissenstransformation sowie die Adaption an ein neues Medium und einen veränderten Rationalitätsbegriff ›gespielt‹. Ziel des DFG geförderten Projekts ist die Analyse der Konjunktur und Popularität des UPS in den 1950er bis 1970er Jahren vorrangig in der BRD. Die methodische Verbindung von diskursanalytischen, medienhistorischen, wirtschafts-

historischen und spielanalytischen Zugriffsweisen im Hinblick auf eine materialorientierte Geschichte des Unternehmensplanspiels in der Bundesrepublik Deutschland lässt neue Erkenntnisse über die Funktion des Spiels als Kulturtechnik fortgeschrittener Industriegesellschaften erwarten.

Das Projekt wird gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte der Universität Bielefeld (Prof. Dr. Jan-Otmar Hesse) getragen und ist mit einer Reihe von anderen Projekten vernetzt – beispielsweise dem Zentrum für Zeithistorische Forschung (Potsdam), der International Simulation and Gaming Association (ISAGA), dem Learning Games Initiative Research Archive (LIGRA) oder der AG Game der Gesellschaft für Medienwissenschaften (GfM).

Mehr Informationen zum Projekt, Veranstaltungen und Publikationen unter: kulturtechnik.biz



oben: *BigBoss* (1969); unten: Game Lab im Rahmen des Oberseminars *Kulturtechnik Spiel* an der HBK Braunschweig, September 2014; © Rolf F. Nohr

Die Signatur als Authentifizierungsstrategie in der Kunst der Gegenwart und im Design

Fellowship von Prof. Dr. Annette Tietenberg

Prof. Dr. Annette Tietenberg war von April bis September 2014 als Senior Fellow am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg in Greifswald. In der Lehre vertreten wurde sie von Dr. Susanne Neubauer. Die Finanzierung der Vertretungsprofessur erfolgte über eine Zuwendung der Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald (35.000 Euro).

Die Signatur wird im Rahmen dieses Forschungsprojekts als ein selbstreferenzielles ästhetisches Phänomen gedeutet, das diverse Möglichkeiten zur autorschaftlichen Selbstinszenierung sowie zur Kommentierung von künstlerischen Schaffensprozessen eröffnet. Nicht selten haben Künstlerinnen

und Künstler den Versuch unternommen, die Signatur ironisch, als mehrdeutiges Bildzeichen, als Metaerzählung oder als Subtext einzusetzen – und damit die Glaubwürdigkeit einer Unterschrift infrage zu stellen. Dass die Signatur im 20. und 21. Jahrhundert zahlreiche selbstreflexive und institutionenkritische Aspekte aufweist, lässt sich an der Art und Weise, wie Marcel Duchamp, Andy Warhol, Eva Hesse oder Dragset & Elmgreen sie eingesetzt haben, aufzeigen. In einem zweiten Schritt wird der Versuch unternommen, die mechanisch reproduzierten Signaturen von Designern und Designerinnen wie Verner Panton, Luigi Colani, Karim Rashid und Eileen Gray semiotisch zu fassen.



Eileen Gray, *Adjustable Table (E 1027)*, Entwurf 1927. Hersteller: ClassiCon GmbH. Höhenverstellbarer Beistelltisch aus verchromtem Stahlrohr, Tischplatte Kristallglas klar. Produktion autorisiert durch: The World Licence Holder Aram Designs Ltd, London. Foto: ClassiCon GmbH, München

Das Fotografische Dispositiv

DFG Graduiertenkolleg

Nachwuchsförderung

Schwerpunkte des seit Oktober 2013 DFG-geförderten Graduiertenkollegs *Das fotografische Dispositiv* unter der Leitung von Prof. Dr. Katharina Sykora (Sprecherin) und Prof. Dr. Victoria von Flemming (stv. Sprecherin) bildeten im Jahr 2014 Inhalte rund um fotografische Dispositivkonzepte sowie das fotografische Dispositiv als Ordnung des Wissens.

In Zusammenarbeit von Lehrenden und Doktorand*innen des Graduiertenkollegs entstand ein Programm, das nicht nur die o.g. Schwerpunkte abdeckte, sondern die Inhalte der einzelnen Dissertationen beleuchtete. Neben regelmäßigen Kolloquien im Kreis der Kollegiat*innen rundeten hochschulöffentliche Veranstaltungen das Programm ab.

Tagung: Fotografisches Handeln (Juli 2014)

Während der Tagung *Fotografisches Handeln* in der Aula der HBK griffen die Referent*innen Konzepte fotografischen Handelns auf und entwickelten entlang verschiedener Themenschwerpunkte ein Verständnis des fotografischen Dispositivs als Handlungsgefüge. Ausgangspunkt der Tagung war die Frage, wie sich subjektzentrierte Theorien fotografischen Handelns, die zum Beispiel für einen kritischen Dokumentarismus, aber auch für moderne Prägungen künstlerischer Autorschaft grundlegend sind, zu Konzepten verteilter Handlungsmacht verhalten. Ein Tagungsband mit Beiträgen der Referent*innen ist für Ende 2015 angedacht.

Referent*innen: Ulrike Bergermann, Kerstin Brandes, Florian Ebner, Peter Geimer,



Hilde Van Gelder, Lilian Haberer, Susanne Holschbach, Marco Poloni, Jens Schröter, Alexander Streitberger.
Konzept: Prof. Dr. Ilka Becker und Prof. Dr. Bettina Lockemann
Assistenz: Astrid Köhler, Ann Kristin Krahn, Jasmin Meinold, Linda Sandrock.

Vernetzungstreffen

Im Juni 2014 fand ein erstes Vernetzungstreffen in Konstanz statt. Doktorand*innen von Prof. Dr. Bettina Gockel (Universität Zürich) und Prof. Dr. Bernd Stiegler (Universität Konstanz) trafen mit den Stipendiat*innen des Braunschweiger Kollegs zusammen. Einen gelungenen Auftakt bildete der gemeinsame Besuch des Fotomuseums Winterthur sowie der Fotostiftung Schweiz, deren Leiter Thomas Seelig und Peter Pfrunder die Gruppe in die Geschichte, Ausstellungs- und Sammlungspolitik beider Häuser einführten. Während des dreitägigen Kolloquiums präsentierten alle angehenden Wissenschaftler*innen ihre Dissertationsthemen in einem 15 minütigen Impulsvortrag

und stellten diesen dem Plenum zur Diskussion. Vonseiten der HBK wurde das Treffen von Prof. Dr. Linda Hentschel, Prof. Dr. Bettina Lockemann und Prof. Dr. Katharina Sykora inhaltlich begleitet.

Seminare vor Ort

Mit einer Studienreise unter der Leitung von Prof. Dr. Sykora und Prof. Dr. von Flemming startete das Graduiertenkolleg ins zweite Semester, das Sommersemester 2014. Besuche im Archivio Fratelli Alinari, der Photothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz sowie der Bibliotheca Hertziana in Rom, nur um einige wenige zu nennen, wurden von erkenntnisreichen Diskussionen mit Institutsleiter*innen begleitet. Fragen nach den Gebrauchsweisen des fotografischen Materials, Ordnungssystemen und der Genese der Fotokonvolute führten die Stipendiat*innen weiter nach Paris. Der Studienaufenthalt in Paris begann mit einem einführenden Gespräch mit Arno Gisinger im Deutschen Forum für Kunstgeschichte, in dem die Pariser Fotoszene im Vordergrund stand.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Ilka Becker und Prof. Dr. Bettina Lockemann besuchten die Doktorand*innen im Dezember 2014 Institutionen in New York und Los Angeles. Neben Gesprächen mit Sammlungsleiter*innen großer Ausstellungshäuser standen auch private Sammlungen wie das Stanley Burns Archive, das mit seiner Fotosammlung eine beeindruckende Geschichte medizinischer Fotografie nachzeichnet, oder die in Chelsea gelegene Galerie der Walther Collection, in der Serialität innerhalb der Fotografie den Schwerpunkt bildete, auf dem Programm. Dem internationalen Austausch unter Nachwuchswissenschaftler*innen diente der Round Table an der University of New York, bei dem Doktorand*innen des Braunschweiger Graduiertenkollegs sowie Promovierende des *Department of Media, Culture, and Communication* über ihre Dissertationsprojekte sprachen. Um vielfäl-

tige Perspektiven auf das Sammeln und Archivieren fotografischen Materials zu bieten, fand ein Atelierbesuch bei der in Los Angeles lebenden Künstlerin Sharon Lockhart statt. Im Rahmen eines Artist Talks stellte die Künstlerin ihre neusten Projekte zur Diskussion und gewährte einen Einblick in ihre archivalischen Arbeitsweisen. Den Abschluss bildete der Besuch der Ausstellung *Light & Noir: Exiles and Émigrés in Hollywood 1933–1950* im Skirball Cultural Center in Los Angeles mit der Kuratorin Dr. Doris Berger, selbst ehemalige Doktorandin der HBK Braunschweig und Leiterin des Kunstvereins Wolfsburg.

Literatur

Alle Neuanschaffungen aus DFG-Mitteln zum Themenspektrum des Graduiertenkollegs befinden sich im Semesterapparat 50 der HBK Bibliothek. Sie sind für alle Nutzer zugänglich.

Informationen zu Veranstaltungen, Lehrenden, Kollegiat*innen und dem Studienprogramm des Graduiertenkollegs finden Sie unter: www.dasfotografischedispositiv.de



links: Photothek Florenz, Besuch der Photothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz, 22.04.2014; Foto: Marcelina Kwiatkowski
rechts: Tagung Fotografisches Handeln in der Aula der HBK Braunschweig, 10./11.07.2014; Foto: Jasmin Meinold

BS PROJECTS

Ausstellung der Stipendiat*innen 2013/14
vom 22.10. bis 07.11.2014

Nachwuchsförderung

Abschlusspräsentation der
Stipendiaten 2013–2014
Galerie und Montagehalle
der HBK Braunschweig

Adrian Alecu (Deutschland)
Dima Hourani (Palästina)
E.S. Mayorga (Mexiko)
Kevin Schmidt (Kanada)
Ayesha Zulfiqar (Pakistan)
Mario de Vega (Mexiko)
Leo Hofmann (Deutschland)
Joonas Siren (Finnland)



v.l. n.r.: Dima Hourani, Ayesha Zulfiqar, E.S. Mayorga,
Prof. Wolfgang Ellenrieder, Veronika Olbrich (Ministerium für
Wissenschaft und Kultur), Leo Hofmann, Kevin Schmidt, Joonas Siren,
Mario de Vega, Adrian Alecu; Foto: Hauke Burghart



Ayesha Zulfiqar, ohne Titel, Gelantine, Blüten, Erde;
Foto: Frank Sperling

Braunschweig PROJECTS

Ein internationales Stipendienprogramm

Wie das Dorothea-Erxleben-Programm unterstützt das Stipendienprogramm Braunschweig PROJECTS die künstlerische Nachwuchsförderung der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Sie verorten sich strukturell als Nachwuchsförderung in der Forschung und künstlerischen Entwicklung einer Kunsthochschule. Das Programm wurde 2012 auf der Grundlage einer Graduiertenförderung für die Kunst entwickelt. In Zusammenarbeit von HBK und dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur entstand ein Residenzprogramm, bei dem die internationale Künstlerförderung des Landes Niedersachsen an die Hochschule verlegt wurde. Braunschweig PROJECTS verbindet somit die Ziele der Nachwuchsförderung und der Entwicklung der Internationalisierung. Das Programm wird kontinuierlich im Kontext der Kunsthochschule weiterentwickelt.

Die internationalen Künstlerstipendien in der Klangkunst und der Bildenden Kunst wurden 2014 in der vierten Runde ausgeschrieben. Insgesamt bewarben sich 172 Künstler*innen auf die acht ausgeschriebenen Stipendien.

In der Klangkunst wurden nominiert:

- Yukata Makino, geb. 1976 in Japan, lebt in Berlin
- Denise Ritter, geb. 1971 in Deutschland, lebt in Witten
- Stefan Roigk, geb. 1974 in Deutschland, lebt in Berlin

In der Bildenden Kunst erhielten das Stipendium:

- Dafni Barbageorgopoulou, geb. 1977 in Südafrika, lebt in Berlin
- Matthew Cowan, geb. 1974 in Neuseeland, lebt in Auckland/Neuseeland
- Schirin Kretschmann, geb. 1980 in Deutschland, lebt in Berlin
- Jana Müller, geb. 1977 in Deutschland, lebt in Berlin

Die Braunschweig PROJECTS-Stipendiaten des Jahrgangs 2013/14 verabschiedeten sich wiederum mit einer Abschlusspräsentation vom 22. Oktober bis zum 7. November 2014 an verschiedenen Orten in der Stadt.

Das Dorothea-Erxleben-Programm

Ein Stipendienprogramm für Künstlerinnen

Nachwuchsförderung

Das Dorothea-Erxleben-Programm ist ein fester Bestandteil der Hochschulentwicklungsplanung 2020 und eine wichtige Maßnahme im Rahmen der Gleichstellungspolitik der kommenden Jahre. Mit der Vergabe von Stipendien und Lehraufträgen dient das Programm der Vorbereitung speziell von Künstlerinnen auf eine Professur. Die Ausschreibung erfolgt alle zwei Jahre, 2013 erfolgte sie zum sechsten Mal. Insgesamt hatten sich 88 Frauen auf die drei ausgeschriebenen Stipendien mit den Schwerpunkten Malerei und Bildhauerei beworben. Die Auswahljury entschied sich für die Vergabe der Stipendien an:

- Anja Gerecke, Goslar DE (1977), arbeitet in Berlin
- Simone van Dijken, Leiderdorp NL (1977), arbeitet in Berlin
- Alice Musiol, Kattowitz PL (1971), arbeitet in Köln



Im Rahmen der Lehre entstehen immer wieder spannende Projekte mit Studierenden, wie beispielsweise die Ausstellung LUX US im Milchhof in Berlin unter der Leitung von Anja Gerecke vom 11. bis 13. April 2014. An dem Projekt beteiligten sich Studierende der Freien Kunst, des Designs und der Kunstwissenschaft. Die Herausforderung bestand in der Entwicklung eines Ausstellungskonzeptes, das die Besonderheiten der Architektur des Pavillons mit ihren großen Glasflächen und den wechselnden Lichtverhältnissen wirkungsvoll nutzt. Beteiligte Studierende: Marina Behrens, Leona-Alina Boltes, Susann Dietrich, Yayoi Higashiyama, Christian Scholz, Martin Schulze.

Die oben genannten aktuellen Stipendiatinnen des Dorothea-Erxleben-Programms werden im Oktober 2015 die Ergebnisse ihrer Stipendienzeit in einer gemeinsamen Abschlussausstellung in der Galerie der Hochschule (28. 10.–20. 11. 2015) zeigen.

Foto oben: Rachel Israela
links: Ausstellungsansicht mit Arbeiten von Christian Scholz: *lost*, 2013 / *Step*, 2014 / *Reservoir*, 2013, alle Paraffin, Pigment; Foto: Susann Dietrich



Abgeschlossene Promotionen

Im Jahr 2014 wurden folgende Promotionen an der HBK abgeschlossen:

Katharina Bredies
Gebrauchsunfertig. Experimentelles Interfacedesign und originelle Aneignung
Betreut von Prof. Dr. Jonas
im Fach Designwissenschaft
(Abschlussdatum: 07. 01. 2014).

Hamdy Sayed Mohammed Ibrahim
Emotional Impact on Furniture Design (Action & Reaction): User-Based Approach
Betreut von Prof. Dr. Jonas
im Fach Designwissenschaft
(Abschlussdatum: 27. 03. 2014).

Julia Kleeberger
Beyond Google Earth: the Future of Maps in the Automotive Context. Ein anwenderzentrierter Ansatz zur Gestaltung digitaler Karten im Fahrzeug
Betreut von Prof. Dr. Nohr
im Fach Medienwissenschaften
(Abschlussdatum: 27. 03. 2014).

Ingo Kucz
Wir warten auf das »große Go!« Perspektiven für den zukünftigen Umgang eines Autoherstellers mit dem Elektrofahrzeug
Betreut von Prof. Dr. Rammler
im Fach Designwissenschaft
(Abschlussdatum: 27. 03. 2014).

Mathias Wiehle
Vom Fuzzy Frontend zum Semantic Frontend. Design zwischen Zukunftsforschung und Produktkonstruktion in der Automobilindustrie
Betreut von Prof. Dr. Jonas
im Fach Designwissenschaft
(Abschlussdatum: 27. 03. 2014).

Manfred Zmy
Orte des Eigenen – Räume des Anderen: Zugänge zum Werk von Michel de Certeau aus raumphilosophischer Perspektive
Betreut von Prof. Dr. Böhringer
im Fach Philosophie
(Abschlussdatum: 22. 04. 2014).



Die Arbeit *Memory Box* von Benedikt Flückiger beim Rundgang 2014, Magnetband, Nylonschnur, Holz; Foto: Frank Sperling

4

Internationales & Kooperationen

64

Rundgang

70

Internationales

74

Kooperationen

Rundgang 2014

Einmal im Jahr, jeweils zum Ende des Sommersemesters öffnet die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig für einige Tage ihre Ateliers, Werkstätten und Seminarräume. Sie gewährt ihren Besucher*innen einen Einblick in die Arbeit einer der großen deutschen Kunsthochschulen.

Im Mittelpunkt steht die Präsentation der studentischen Arbeiten aus allen Studienbereichen in den Klassen- und Arbeitsräumen der HBK. Der Rundgang bietet damit ein

spannendes und vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit Ausstellungen, Präsentationen, Diskussionen, Vorträgen, Filmvorführungen, Theateraufführungen, Performances und vielem mehr.

Für Besucher*innen ist es die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und die HBK Braunschweig bei einer der zahlreichen Führungen aus nächster Nähe kennenzulernen.

Ballonaktion des Vereins *Hearts-Kunst ist Herzenssache* e. V. anlässlich der Eröffnung des Rundgangs 2014; Foto: Frank Sperling



Volkswagen Financial Services unterstützt Rundgang

Seit 2011 unterstützt Volkswagen Financial Services den Rundgang der HBK Braunschweig als Hauptsponsor. Die großzügige finanzielle Unterstützung ermöglicht vor allem überregionale Werbung wie beispielsweise eine Anzeigenbeilage in der Wochenzeitung DIE ZEIT. Auch andere Maßnahmen und zahlreiche Rundgang-Projekte können mithilfe der finanziellen Unterstützung öffentlichkeitswirksamer durchgeführt werden. Ein Kurzinterview mit Nils Rodermund, Leiter Kommunikationsstrategie und Sponsoring bei Volkswagen Financial Services.

Herr Rodermund, warum unterstützen Sie den Rundgang der HBK Braunschweig? Was versprechen Sie sich als Sponsor davon? Volkswagen Financial Services unterstützt bereits seit Jahrzehnten ausgewählte Highlightprojekte aus den Bereichen Sport, Kultur und Soziales in der Region Braunschweig. Im Bereich des Kultursponsorings gehört neben den Engagements beispielsweise bei Pop meets Classic, dem Kunstmuseum Wolfsburg oder dem Braunschweig International Film Festival der Rundgang der HBK Braunschweig zu den jährlichen Highlights im Kulturkalender der Region.

Als Sponsor möchten wir der HBK durch unser Engagement unter anderem eine überregionale Bewerbung des Rundgangs ermöglichen. Die überregionale Bewerbung des Rundgangs zahlt sich natürlich auch für uns aus. Zum einen durch die Sichtbarkeit unseres Logos als Sponsor. Zum anderen durch die erhöhte Aufmerksamkeit auf unseren Standort Braunschweig und die dort vorherrschende Kreativlandschaft. Darüber hinaus arbeiten wir in verschiedenen Projekten mit der HBK zusammen und freuen uns daher, auch auf diesem Wege diese Kooperation stärken zu können und auch zukünftig von den kreativen Ideen der Studierenden zu profitieren.



Begrüßungsworte von Nils Rodermund, Leiter Kommunikationsstrategie & Sponsoring, Volkswagen Financial Services; Foto: Frank Sperling

Werden Sie den Rundgang auch weiterhin unterstützen und wenn ja, was würden Sie sich für die weitere Zusammenarbeit – auch über den Rundgang hinaus – wünschen? Unsere Sponsoringkooperationen zeichnen sich immer durch Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit aus. Daher unterstützen wir den Rundgang auch bereits seit einigen Jahren. Dennoch entscheiden wir regelmäßig gemeinsam mit der Hochschulleitung, welches Projekt von unserem Haus gefördert wird. Auf diesem Wege bekommen wir immer einen Eindruck in die Arbeit und die aktuellen Projekte der Hochschule und beschließen gemeinsam, in welchem Projekt unsere Förderung am sinnvollsten ist. Für das Jahr 2015 haben wir uns eindeutig für den Rundgang entschieden und freuen uns schon sehr darauf. Ich persönlich würde mir wünschen, dass der Rundgang noch sichtbarer wird – in der Region, aber auch darüber hinaus. Ich denke, viele Bürger der Region wissen noch gar nicht, welche Kreativkraft in dieser Hochschule steckt und der einfachste Zugang ist sicherlich der Rundgang. Daher wünsche ich mir mehr und ein breiteres Publikum, aber auch etwas mehr Offenheit und Verständnis, mit denen die Gäste von den Professoren und Studierenden beim Rundgang begrüßt werden.



Arbeit von Christoph Bartsch in der Klasse von Prof. Bogomir Ecker; Foto: Frank Sperling



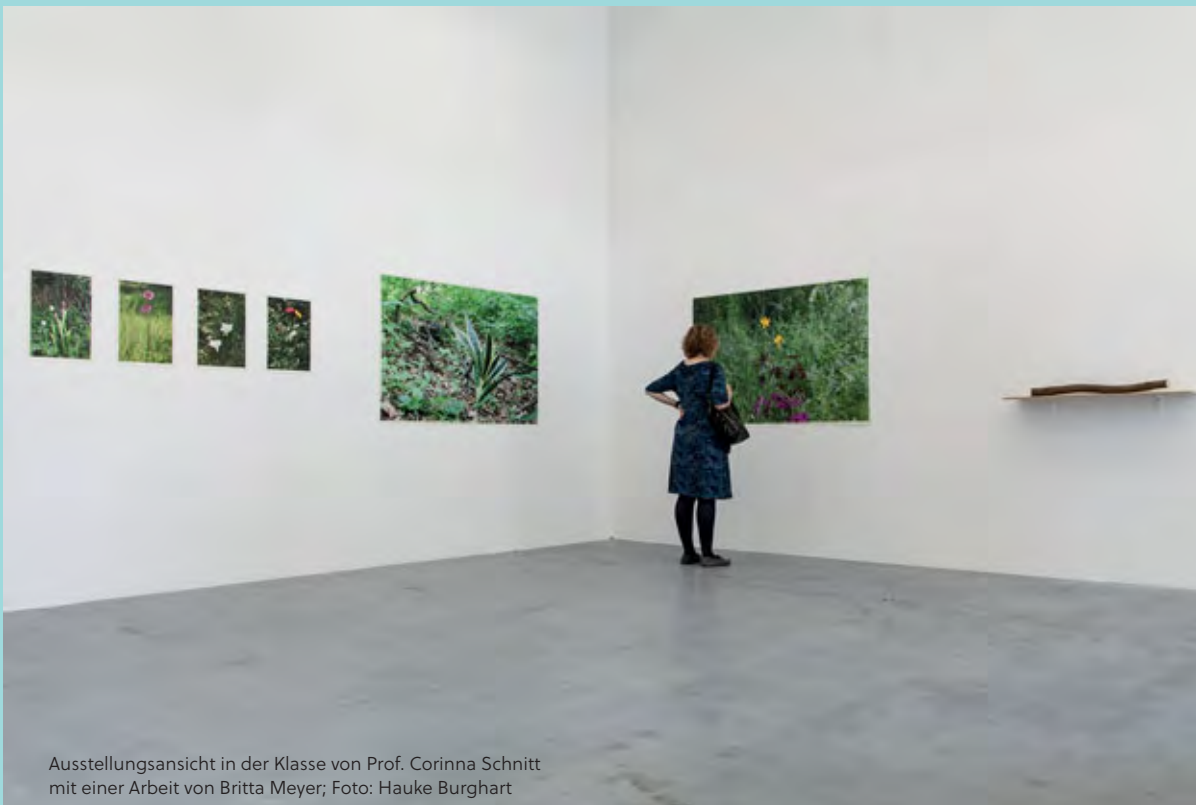
Ausstellungsansicht in der Klasse Prof. Olav Christopher Jenssen; Foto: Frank Sperling



Kurzführung mit Stephan Kaps, hier bei der Performance *Gold spinnen* von Tobias Junger; Foto: Frank Sperling



Ausstellung des Studiengangs Darstellendes Spiel *Von Menschen und Dingen*; Foto: Hauke Burghart



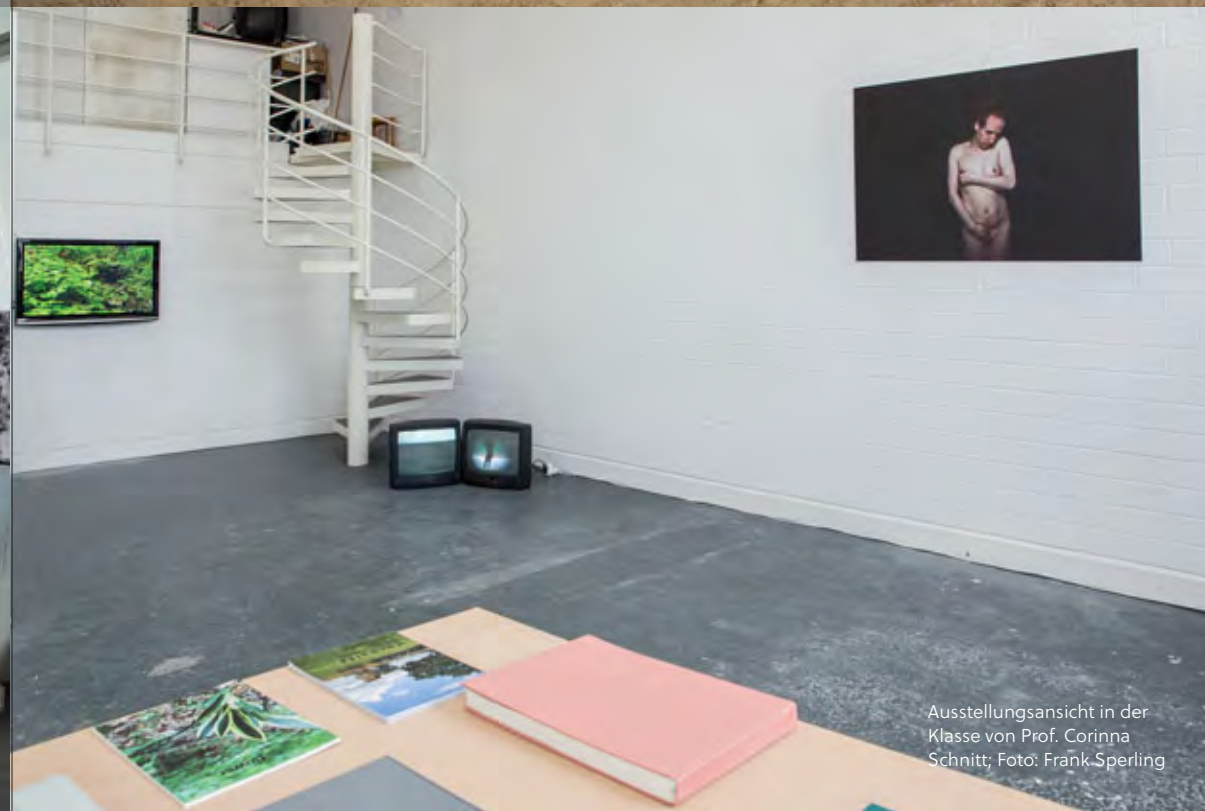
Ausstellungsansicht in der Klasse von Prof. Corinna Schnitt mit einer Arbeit von Britta Meyer; Foto: Hauke Burghart



Arbeit von Christian Hapke in der Klasse von Prof. Bogomir Ecker; Foto: Frank Sperling



Arbeiten aus dem Studiengang Kommunikationsdesign; Foto: Frank Sperling



Ausstellungsansicht in der Klasse von Prof. Corinna Schnitt; Foto: Frank Sperling

Bricologie

*Ein gemeinsames Forschungsprojekt
mit der Villa Arson Nice*

Internationales

Am 21. Januar 2014 wurde eine Ausstellung von Studierenden und Absolventen der Villa Arson im raumLABOR an der Hamburger Straße eröffnet. Zu sehen waren Arbeiten von Jeanne Berbinau Aubry, Tanguy Beurdeley, Quentin Euverte, Guillaume Gouerou, Eric Laguigné, Paul Le Bras, David Perréard, Chloé Ribadeau-Dumas, Raphaëlle Serre, Quentin Spohn, Qingmei Yao, Julien Ziegler. Es waren die ersten Ergebnisse des gemeinsamen Forschungsprojekts.

Bricologie – ein Kunstwort, das sich in etwa mit Bastelwissen übersetzen ließe – ist ein auf vier Jahre angelegtes Forschungsprogramm, das der Frage nachgeht, welche Rolle die Technik in der zeitgenössischen Kunst spielt. Es spielt auf die bevorzugte Materialquelle künstlerischer Arbeiten an, thematisiert aber auch den aktuellen Boom für Bastelanleitungen, Repairshops und generell alles Handgemachte.

Innerhalb dieses Programms findet ein Austausch zwischen der Villa Arson, einem nationalen Zentrum für zeitgenössische Kunst in Frankreich mit Museum, Hochschule und Mediathek, und der HBK Braunschweig statt, der einen je zweiwöchigen Aufenthalt Studierenden an der Partnerschule beinhaltet. Dort wird in Workshops diskutiert und zu dem Thema an den Hochschulen vor Ort gearbeitet. Am Ende der Workshops werden die Arbeitsergebnisse in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Das Projekt wird auf seiten der HBK Braunschweig von Prof. Dr. Andreas Bee, Prof. Wolfgang Ellenrieder und Prof. Thomas Rentmeister betreut sowie auf französischer Seite von Prof. Burkhard Blümlein und Prof. Thomas Golsenne.

Vom 15. Februar bis 4. Mai 2015 fand inzwischen die Ausstellung in Nizza statt, an der die HBK-Studierenden Sebastian Bartel, Robert Ernst, André Gudenrath, Monika Jagoda, Christian Lohre, Michael Lucero, Adrian Mudder, Isabel Nuño, Christian Retschlag, Lisa Seebach, Christopher Wierling, Matthias Wilhelm und Heehyun Jeong beteiligt waren.



Ausstellungsansichten mit Arbeiten von Christian Retschlag und Christian Lohre (oben), Monika Jagoda, Lisa Seebach und Matthias Wilhelm, Adrian Mudda und Heehyun Jeong (mitte), Isabel Nuño, André Gudenrath, Lisa Seebach und Monika Jagoda (unten); Fotos: Wolfgang Ellenrieder



Das Programm ERASMUS+

Internationales

In 2014 hat die HBK Braunschweig die ERASMUS Charta für die Hochschulbildung verliehen bekommen, um am neuen Austauschprogramm ERASMUS+ teilnehmen zu können. Mit über 25 Hochschulen hat die HBK in diesem Zusammenhang Partnerschaftsverträge geschlossen, um in erster Linie den Studierenden und Lehrenden, aber auch den Mitarbeiter*innen der HBK die Möglichkeit zu geben, an einer Hochschule in Europa zu studieren, zu lehren oder sich weiterzubilden. Hierfür standen und stehen der HBK Fördermittel in Höhe von 20.151 Euro zur Verfügung.

18 Studierende der HBK haben die Möglichkeit zu einem befristeten Auslandsstudium im Jahr 2014 genutzt, und neun Studierende von Partnerschulen haben im Rahmen von ERASMUS an der HBK studiert. Zur Vertiefung ihrer Hochschulkontakte konnte die HBK Braunschweig drei Lehrende aus Katowice (Polen) sowie eine Lehrende von der Middle East Technical University in Ankara (Türkei) begrüßen.

Dozentenmobilität

Gastdozent Ciprian Mureşan

Die HBK hat im Rahmen des Programms zur Förderung ausländischer Gastdozenturen zu Lehrtätigkeiten an deutschen Hochschulen die erste vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Dozentur durchführen können und hierfür eine Unterstützung in Höhe von 34.517,80 Euro erhalten. Mithilfe der Gelder konnte der rumänische Künstler Ciprian Mureşan im Zeitraum von Oktober 2013 bis Juli 2014 mit der Betreuung der Fachklasse für experimentelle Zeichnung betraut werden.

Ciprian Mureşan hat in seiner Zeit als Gastdozent an der HBK sein Verständnis von Kunst als Kommunikationsform intensiv vermittelt. Er hat den Studierenden dabei nicht nur unterschiedliche künstlerische Positionen nähergebracht, sondern ihnen auch Perspektiven für den Austausch und die Zusammenarbeit mit Rumänien aufgezeigt. Mithilfe der Unterstützung vonseiten des DAAD und des BMBF konnten somit unterschiedliche Aspekte der Internationalisierung an der HBK Braunschweig vorangebracht und sichtbar gemacht werden.

Neben seiner Lehrtätigkeit hat Ciprian Mureşan in der Ausstellung *Obstacle Racing* eine aktuelle Arbeit in der Galerie der HBK Braunschweig präsentiert (siehe hierzu den Bericht auf Seite 74).



oben: Ciprian Mureşan, Architektonisches Modell des Zentrums von Bukarest, Maßstab 1:200, Pappe, 2014 (Detailansicht)
rechts: Ciprian Mureşan, *Preparatory Drawing For Romanian Blood*, 2004



Obstacle Racing

Ausstellung von Gastdozent Ciprian Mureșan
vom 02. bis 27.07.2014

Kooperationen

Ciprian Mureșan (geb. 1977, lebt in Cluj, Rumänien), erforscht, verwertet und rekontextualisiert in seinen Werken historische, soziale und kulturelle Aspekte. 2012 stellte er im Project Space der Tate Modern in London aus. 2009 bespielte Mureșan den rumänischen Pavillon auf der 53. Biennale von Venedig. 2015 sind seine Arbeiten nun in einer großen Einzelausstellung im Ludwig Museum – Museum of Contemporary Art in Budapest zu sehen. Der renommierte rumänische Künstler lehrte im Wintersemester 2013/14 und im Sommersemester 2014 als Gastprofessor an der HBK. Für seine Ausstellung in der Galerie der Hochschule entwickelte er ein Architekturmodell der Stadt Bukarest, das – direkt am Eingang positioniert – die Besucher zu einem regelrechten Hindernislauf verführte.



oben: Ciprian Mureșan, Architektonisches Modell des Zentrums von Bukarest, Maßstab 1:200, Pappe, 2014 (Detailansicht nach Ausstellung)
links: Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung in der Hochschul-galerie während des Rundgangs 2014; Foto: Frank Sperling

Das Muster, das verbindet

Ausstellung mit Absolvent*innen der HBK

Vom 2. November 2013 bis 12. Januar 2014 fand in der Kunsthalle Lingen die Ausstellung *Das Muster, das verbindet* statt. Die gemeinsam von Meike Behm und Prof. Dr. Annette Tietenberg kuratierte Ausstellung zeigte, auf welche Weise Künstlerinnen und Künstler, Designerinnen und Designer sowie Architektinnen und Architekten das Prinzip der Weitergabe als Gegenmodell zu interkultureller Abgrenzung reflektieren, die Funktion von regional konnotierten Mustern vor dem Hintergrund von »cross cutting identities« (Daniel Bell) beleuchten und Muster als ein Medium des kulturellen Transfers zur Anschauung bringen. Neben Thomas Bayrle, Shannon Bool, c.neon, Demakersvan, Parastou Forouhar, Tine Holterhoff, Jan Kath, Margriet Krijtenburg, Thomas Mass, Jürgen

Mayer H. und Christine Streuli haben auch eine Absolventin und zwei Absolventen der HBK teilgenommen: Bärbel Schlüter, Sebastian Körbs und Martin Schöne.

Die Ausstellung wurde großzügig unterstützt durch die Volksbank Lingen gemeinsam mit der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland sowie die EWE Stiftung. Weitere Unterstützung erfolgte durch die Hermann Klaas Projektentwicklung GmbH. Das Projekt von Jürgen Mayer H. wurde unterstützt durch Stylepark. Weitere Förderung erfolgte durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, den Landkreis Emsland, die Stadt Lingen (Ems), die Kulturstiftung Heinrich Kampmann und die BP Lingen.

Ausstellungsansicht; Foto: Peter Lütje



Videokunst hoch über den Dächern Braunschweigs

Wettbewerb in Kooperation mit der Volksbank BraWo

Kooperationen

Seit 2013 bespielen Studierende der Hochschule mit ihren Arbeiten an jeweils zwei Tagen in der Woche die LED-Tafeln in eindrucksvoller Höhe auf dem zentral gelegenen Gebäude der Volksbank Braunschweig-Wolfsburg nahe dem Braunschweig Hauptbahnhof, das im Braunschweiger Volksmund gerne Toblerone genannt wird. In Kooperation mit der Volksbank BraWo werden jeweils zehn Filme für den Zeitraum eines Jahres von einer Jury ausgewählt, an der neben Vertretern der Hochschule und der Volksbank BraWo auch die Kulturdezernentin der Stadt Braunschweig, Frau Dr. Anja Hesse, teilnimmt. 2014 wurden die Arbeiten von Gabriel Rosas Aleman, Katja Beck, cylixe, Nicola Falco & Nora Mazurek, Serena Ferrario und Sebastian Bartel, Jochen Isensee, Geraldine Oetken, Marko Schiefelbein, Rizki Resa Utama und Annemarie Blohm präsentiert.

Die Toblerone mit der Videoarbeit *Kriechen* von Annemarie Blohm;
Foto: Volksbank eG Braunschweig-Wolfsburg



Kunst über drei Etagen

Vier Meisterschüler*innen in der Firmenzentrale der Hannover Rück

Im Jahr 2014 hat die HBK Braunschweig eine zunächst auf drei Jahre angelegte Kooperation mit der Hannover Rück vereinbart.

Die Hannover Rück hat im Lauf der letzten Jahrzehnte eine beachtenswerte Kunstsammlung aufgebaut. Diese soll durch die Kooperation mit der HBK stärker in den Fokus der eigenen Mitarbeiter*innen rücken. Hierzu präsentieren jeweils vier Meisterschüler*innen der HBK Braunschweig ihre Arbeiten für den Zeitraum von elf Monaten über drei Etagen in der Firmenzentrale der Hannover Rück. Die Künstler beziehen in ihren Arbeiten die räumliche Situation ein und stellen ihre Werke und Installationen in den Kontext der Sammlung. Die Hannover Rück engagiert sich durch diese Kooperation im Bereich der Bildenden Kunst und fördert durch die Produktion von vier Katalogpublikationen den künstlerischen Nachwuchs in Niedersachsen.

Das Projekt bietet daneben auch die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Studierenden über Fachgrenzen hinweg. So werden zum Beispiel die Textbeiträge der Kataloge von Studierenden der Kunstwissenschaft verfasst.



Ausstellungsansicht mit Arbeiten von Sebastian Bartel im Foyer der Hannover Rück; Foto: Wolfgang Ellenrieder

Kunstschauenster im Hallenbad Wolfsburg

Eine Kooperation mit dem Hallenbad – Kultur am Schachtweg

Kooperationen

Als langfristig angelegtes Projekt wird das Kunstschauenster im Hallenbad mit künstlerischen Arbeiten von Studierenden aller Fachklassen der HBK bespielt. Seit 2008 fanden bis Ende 2014 insgesamt 20 Ausstellungen statt. Im Jahr 2014 wurden vier Ausstellungen gezeigt: *Arsennachweis-Apparat* von Désirée Olescher, *Kontaktflächen* von André Gudenrath, *Lee Jungwoo und Lee Namloo* von Jungwoo Lee und *Dichter der Stille* von Ji Sunkyung.



rechts: Eröffnung der Ausstellung *LEE Jungwoo und LEE Namloo* von Lee Jungwoo; Foto: Lars Hung
unten: Die Arbeit *Dichte der Stille* von Ji Sunkyung im Kunstschauenster; Foto: Lars Hung



HBK, LOT, TPZ

Das Institut für Performative Künste und Bildung kooperiert mit dem LOT-Theater und dem Theaterpädagogischen Zentrum

Den Studiengang Darstellendes Spiel verbindet eine inzwischen achtjährige Kooperation mit dem LOT-Theater Braunschweig e. V. sowie seit 2013 eine Kooperation mit dem neu gegründeten Theaterpädagogischen Zentrum für Braunschweig und die Region (TPZ). In beiden Einrichtungen arbeiten Studierende und Absolventen in professionellen Zusammenhängen. Das TPZ fungiert als Koordinationsstelle für die theaterpädagogischen Aktivitäten und erreicht mit seiner Arbeit Menschen aller Altersklassen. Die Zusammenarbeit findet projektbasiert statt. Im LOT-Theater zeigen Studierende einmal im Semester an einem von ihnen selbst kuratierten Abend, dem so genannten Jour Fixe, ihre künstlerischen Ergebnisse. Auch Studenten anderer Fachrichtungen werden

eingeladen, performative Arbeiten zu zeigen. Auch größere Projekte des Studiengangs oder von Absolvent*innen werden in das Programm des LOT integriert. Es können theaterpädagogische Projekte mit Gruppen gezeigt werden, bei denen Studierende im Rahmen ihres Eigenstudiums die Leitung übernommen haben, oder experimentelle Arbeiten im Rahmen von *Frühstück*, einem Format des LOT für Nachwuchskünstler*innen. Junge, angehende Theaterpädagogen und -pädagoginnen sind somit früh in feste Arbeitszusammenhänge integriert und leiten diverse Spielclubs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.



Foto: Stephen Dietl



Arbeit von Lucia Simon in
der Klasse von Prof. Bogomir
Ecker beim Rundgang 2014;
Foto: Frank Sperling

5

Personal / Finanzen / Gebäude

82
Basisdaten

87
Kantina Kreativa

Basisdaten: Finanzen

Gewinn- und Verlustrechnung

Der zahlenmäßige Nachweis über die Verwendung der Finanzmittel, insbesondere des Landeszuschusses, erfolgt über den Jahresabschluss. Der durch Wirtschaftsprüfer geprüfte Jahresabschluss muss dem MWK in der Regel bis zum 30.06. des Folgejahres vorgelegt werden. Die hochschulübergreifende Neuausschreibung der Wirtschaftsprüfungsleistungen hat jedoch zu Verzögerungen geführt, sodass die Jahresabschlussdaten bis zur Drucklegung noch nicht in druckreifer Version vorlagen.

Allerdings zeichnet sich schon ab, dass der positive Trend des Vorjahres fortgesetzt und der Verlustvortrag weiter reduziert werden konnte.

Budget

Im Rahmen der Budgetierung wird der Landeszuschuss innerhalb der HBK verteilt. Gemäß Haushaltsplan des Landes Niedersachsen wurde der HBK für das Wirtschaftsjahr 2014 ein Zuschuss in Höhe von 15.123 TEUR gewährt.

Der Großteil (14.108 TEUR) ist für den Basisbetrieb vorgesehen und umfasst das Personalbudget (als Gesamtbetrag dem Zukunftspool zugeordnet), das Gebäudebudget (Dezernat V in der Zentralverwaltung zugeordnet) und die dezentralen Budgets der einzelnen Organisationseinheiten. Das Budget der FKIII ist dem IKW und dem IMF zugeordnet. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Bestandteile für Berufungen, Forschungsförderung, Innovationsvorhaben und Projektförderung.

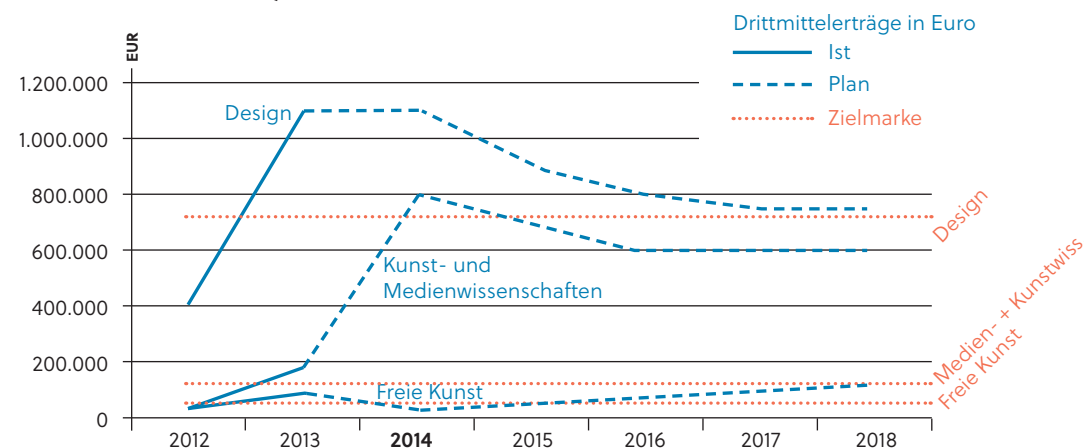
Drittmittelerträge

Die Drittmittelerträge gemäß Hochschulkennzahlensystem basieren auf dem Jahresabschluss und umfassen Zuschuss- und Auftragsprojekte sowie Weiterbildungs- und Spendenerlöse. Aufgrund der laufenden Jahresabschlussaktivitäten liegen für das Jahr 2014 noch keine Ist-Daten vor. Nach derzeitigem Stand konnte das hohe Niveau im Design gehalten und die Drittmittelerträge im Bereich Kunst-/Medienwissenschaften deutlich gesteigert werden. Im Bereich Freie Kunst dagegen sank der Betrag. Die Zielmarken ergeben sich aus den Zielvereinbarungen.

Budgetverteilung des Landeszuschusses 2014 gemäß Präsidiumsbeschluss (in EUR)

Budgeteinheit	FINANZIERUNGSZWECK					
	Basis-budget	Berufungs-pool	Forschungs-förderung	Innovations-pool	Projekt-förderung	Gesamt-ergebnis
Forschung & Lehre	10.267.440	196.600			192.000	10.656.040
Fachkommission Freie Kunst (FK1)	122.320					122.320
Fachkommission Design (FK2)	96.800	110.600				207.400
Fachkommission Kunst-/Medienwissenschaften (FK3)	0					0
Institut für Kunstwissenschaft (IKW)	45.740				187.000	232.740
Institut für Medienforschung (IMF)	96.040	860.00				182.040
Institut für Performative Künste (IPK)	45.540				5.000	50.540
Institut für Transportation Design (ITD)	24.000					24.000
Zukunftspool	9.837.000					9.837.000
Infrastruktur	3.840.660	40.000	30.000	362.300	194.000	4.466.960
Zentrale Einrichtungen	315.200					315.200
Zentralverwaltung	3.469.860	40.000	30.000	362.300	194.000	4.096.160
Beauftragte	46.200					46.200
Gremien	9.400					9.400
GESAMT	14.108.100	236.600	30.000	362.300	386.000	15.123.000

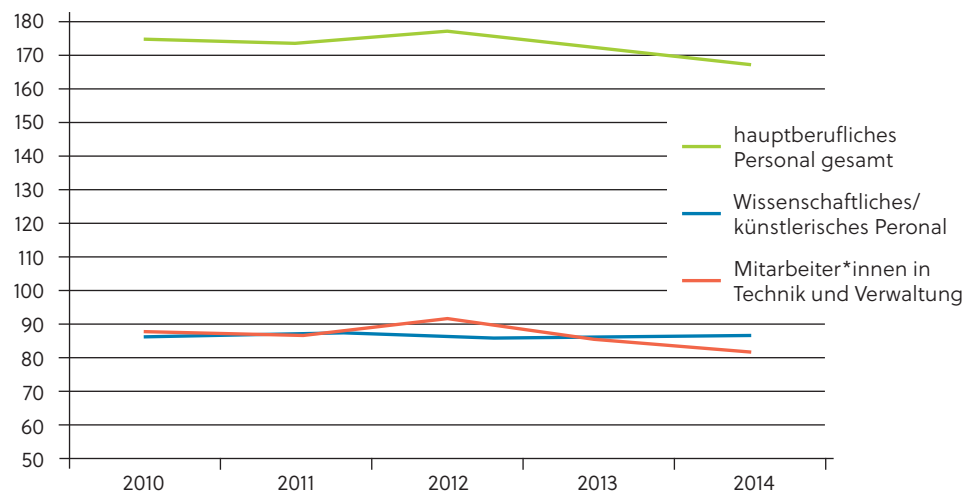
Drittmittel gemäß Hochschulkennzahlensystem



Basisdaten: Personal

Die Personalzahlen sind in Vollzeitäquivalenten und in Anzahl Personen dargestellt. Beide Auswertungen zeigen die Konsolidierungsbemühungen der HBK an. Beim hauptberuflichen Personal lag der Schwerpunkt darauf, im Verwaltungsbereich Nachbesetzungen auszusetzen oder zu reduzieren. Auch die Beschäftigung von nebenberuflichem Personal wurde reduziert.

Personal (Vollzeitäquivalente)



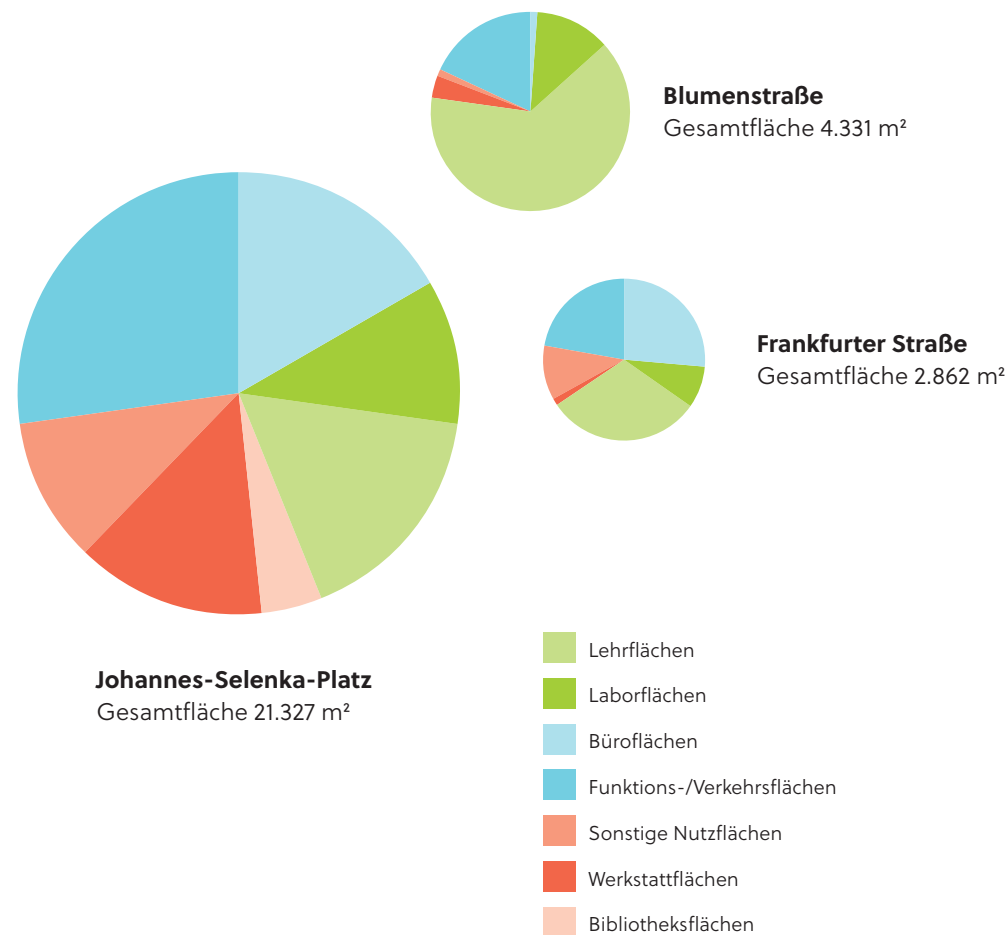
Anzahl Personen (Stichtag 01.12.)

	Freie Kunst		Gestaltung		Kunst-/Medienwissenschaften		Zentrale Infrastruktur		HBK Gesamt	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014
hauptberufliches Personal	40	41	51	46	31	27	79	74	201	188
Wissenschaftliches/Künstlerisches Personal	35	35	35	30	29	24	3	2	102	91
Professor*innen	22	24	13	12	12	9	0	0	47	45
Wiss./Künstl. Mitarbeiter*innen	11	11	19	18	16	14	3	2	49	45
Gastprofessor*innen	2	0	3	0	1	1	0	0	6	1
Mitarbeiter*innen in Technik und Verwaltung	5	6	16	16	2	3	76	72	99	97
nebenberufliches Personal	53	48	61	43	46	35	44	38	204	164
Wissenschaftl./Künstlerisches Personal	53	48	61	43	46	35	44	38	204	164
Gastprofessor*innen	1	0	2	1	0	0	0	0	3	1
Hilfskräfte	34	28	36	20	31	22	32	28	133	98
Lehrbeauftragte	18	20	23	22	15	13	12	10	68	65
GESAMT	93	89	112	89	77	62	123	112	405	352

Basisdaten: Gebäude

Flächenbestand

Der Flächenbestand hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig geändert. Die Darstellung zeigt den Gesamtbestand, aufgeteilt auf die drei Standorte der HBK. Für die jeweiligen Standorte sind die Flächen nochmals unterteilt in die einzelnen Flächenarten.

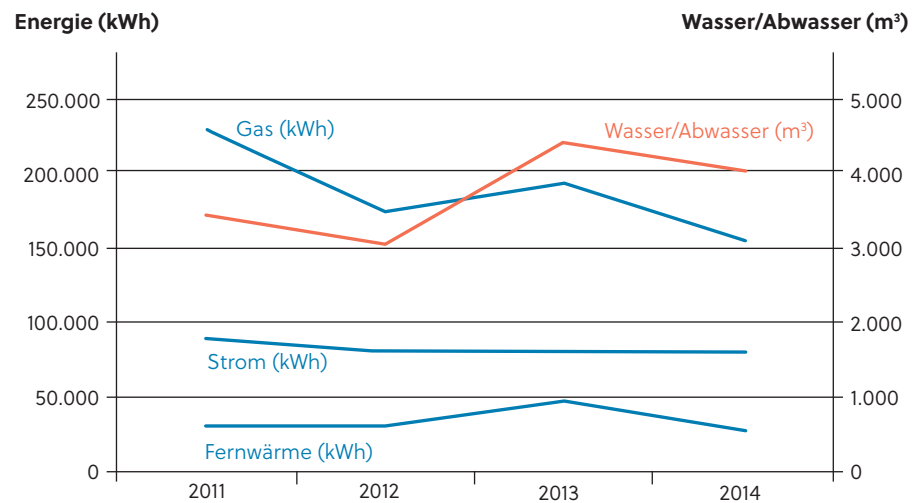


Energie-/Wasserverbrauch

Die Versorgung für die Standorte Johannes-Selenka-Platz und Blumenstraße hat die HBK selbst in der Hand. Beim Standort Frankfurter Straße läuft die Abrechnung über den Vermieter, sodass diese Zahlen hier außen vor bleiben. Der Energieverbrauch (Gas, Fernwärme, Strom) ist auf der linken Skala aufgetragen, der Wasser-/Abwasserverbrauch auf der rechten. Heizöl wird nur für Spitzenverbräuche als Reserve bereitgehalten und ist daher hier nicht aufgeführt

Energie-/Wasserverbrauch

Standorte Johannes-Selenka-Platz und Blumenstraße



Kantina Kreativa

Die neue Mensaria

Am 16. Juni 2014 eröffnete die HBK gemeinsam mit dem Studentenwerk Ostniedersachsen die neue Mensa. Unter dem Namen Kantina Kreativa bietet sie seitdem ein neues und zeitgemäßes gastronomisches Konzept. Hierfür wurde die bisherige Cafeteria in den Bereich der Mensa integriert. Eine neue Küchenausstattung sichert eine hohe Flexibilität und bewirkt eine Senkung der Investitions- und Betriebskosten.

Um eine höhere Flexibilität zu erreichen, wurde ein Vitrinenbereich eingerichtet. In Vitrinen werden vor allem »ToGo«-Produkte wie Kuchen, belegte Brötchen, Getränke etc. ganztägig und frisch angeboten. In den Stoßzeiten wird auf eine klassische Ausgabe durch das Mensapersonal umgeschwenkt. Weiterhin werden drei Hauptmahlzeiten angeboten, wobei die Zubereitung zu 70 % am Standort der HBK erfolgt. Die Zulieferung der restlichen 30 % erfolgt aus der Mensa 2 der TU Braunschweig.

Der offen gestaltete Speisesaal stellt heute das Zentrum der Hochschule dar. Aufgrund der neuen Studienstruktur wurden vermehrt Bereiche benötigt, die Studierende als Arbeits- und Lernbereiche nutzen können. Der Gastbereich bietet sich hierfür auch außerhalb der Essenszeiten an. Die Nutzung erfolgt multifunktional als Speiseraum, Regenerationsraum, interaktiver Erfahrungs- und Lernraum sowie als interaktiver Beschäftigungs- und sozialer Kommunikationsraum. Er hat eine Größe von 255 m² mit 120 Sitzplätzen.

Zum Gestaltungskonzept wurde ein studentischer Wettbewerb ausgelobt. Die Grundideen aus dem Siegerentwurf von



Foto: Ulli Becker

Mariano Eckert, Ehsan Aghadami, Timo Busse, Daniel Storek – zum Beispiel, dass alle gern an langen Tafeln sitzen – bildeten die Basis für die Auswahl der Möbel für den multifunktionalen Speiseraum sowie der Loungemöbel für die Cafeteriafunktion. Sie haben sich auch auf die Gestaltung der Wände, des Fußbodens, der Decken sowie die Gestaltung der Fronten der Speisenausgaben, der Vitrinen und der Thekenanlagen ausgewirkt. Darüber hinaus wurden Lichtszenarien entwickelt, die für eine angenehme Atmosphäre sorgen.

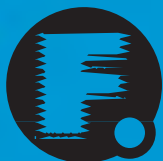
Gesamtkosten: 2,73 Mio €, finanziert aus Sondermitteln des Landes Niedersachsen
Bauzeit: August 2013 bis Mai 2014 (10 Monate)

FÜR KOHLE KUNST

JETZT FÖRDERMITGLIED WERDEN!

Fördern! Nicht Kohle sondern Kunst. Mit Kohle!
Seit 50 Jahren unterstützt der Fördererkreis
der Hochschule für Bildende Künste
Braunschweig e.V. die Hochschule
und deren StudentInnen.

Mit nur 80 Euro pro Jahr leisten
Sie einen wichtigen Beitrag und
profitieren von Jahresgaben,
Ausstellungen und Führungen.
Seid Kumpels: Fördert!



Fördererkreis der
Hochschule für Bildende Künste
Braunschweig e.V.

foerdererkreis.gingco.net

Impressum

Herausgeber Präsidium der Hochschule für
Bildende Künste Braunschweig

Konzept Jesco Heyl (Präsidialbüro / Kommuni-
kation und Medien), Alexander Hauk (Dezernat
Planung und Controlling)

Redaktion Jesco Heyl (verantwortlich),
Christine Carta, Ellen Fischer, Susanne Fleisch-
hacker, Robert Glogowski, Michael Grasshoff,
Lisa Haucke, Alexander Hauk, Karin Kamolz,
Henning Karsten, Martina Knust,
Marcelina Kwiatkowski, Anne Prenzler

Lektorat Eyke Isensee

Layout / Gesamtgestaltung
Interpunktio. Visuelle Zeichensetzung
Katharina Gattermann & Nina Petri

Titel Außenaufnahme der Bibliothek,
Foto: Frank Sperling

Druck

Druckhaus Köthen GmbH & Co. KG

Auflage 600 Stück

Copyright Hochschule für Bildende Künste
(HBK) Braunschweig, Braunschweig, 2015

Kontakt Hochschule für Bildende Künste (HBK)
Braunschweig

Johannes-Selenka-Platz 1

Tel. +49 (0) 531/391-9123

Fax +49 (0) 531/391-9379

E-Mail: presse@hbk-bs.de

www.hbk-bs.de

